Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Liebscher zu Oberröblingen, im Mansfelder Seekreise, und dem ersten Hebammen-Lehrer, Sanitätsrath Dr. Schmidt zu Frankfurt a. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Hornisten Hildebrand und dem Musketier Struck im 2. kombinirten Reserve-Bataillon, und dem Musketier Reimann im 21. Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professor Dr. Rudolph Gneist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät hierselbst zu ernennen.

Der Baumeister Werner Spielhagen ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Oberschlesischen Eisenbahn angestellt worden.

Der Maschinenmeister der Ostbahn, Julius Lindhorst in Königsberg, ist zum K. Maschinenmeister ernannt worden.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Ober-Stallmeister, von Willisen, aus der Provinz Preußen.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Freitag, 6. August. Der Dampfer „Fulton“ ist aus Newyork eingetroffen und überbringt 356,867 Dollars an Kontanten und Nachrichten bis zum 24. v. M. In Washington sprach man von der baldigen Erwerbung Cuba's. Die Wahlbewegungen waren im Beginnen. In Newyork war die Frage nach Geld matt. Der Kurs auf London 109¾. Fonds waren fest, Baumwolle war unverändert. — Der Dampfer „Amerika“ war in Newyork angekommen.

(Eingeg. 7. August, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. August. [Vom Hofe; der Kaiser von Rußland; aus Jena.] Alle Einrichtungen, welche für den nahen Besuch der Königin Victoria im Schlosse Babelsberg getroffen worden sind, tragen vollständig das englische Gepräge. Es ist Alles geschehen, um der hohen Frau die gewohnte Bequemlichkeit und zwar in jeder Hinsicht zu schaffen. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist bei diesen Arrangements sehr thätig gewesen und hat überall mit ihrem Rath ausgeholfen. — Die Korso's sollen überaus glänzend werden. Das Komité, welches sich zu diesem Zweck gebildet hat, besteht aus Bürgern und Militärs. Während der Anwesenheit der Königin Victoria in Potsdam wird auch Ritter v. Bunsen daselbst seinen Aufenthalt nehmen. Derselbe folgt einer Einladung des Prinzen von Preußen. — Der Kaiser Alexander von Rußland wird, wie schon sonst gemeldet, in der zweiten Hälfte d. M. Polen besuchen, am 22. d. in Warschau eintreffen und bis zum 29. daselbst verweilen. Er bringt ein glänzendes Gefolge mit, und viele vornehme Russen, die sich gegenwärtig noch auf Reisen befinden, werden den Festlichkeiten beiwohnen, durch welche der Besuch des Kaisers in Warschau verherrlicht werden soll. Von Warschau gedenkt der Kaiser direkt nach Petersburg zurückzukehren. — In Jena haben alle Hände vollauf zu thun, um mit den Vorbereitungen für das Jubiläum rechtzeitig zu Stande zu kommen. Bis jetzt haben sich bereits über 6000 Gäste angemeldet. Von den vier als Ehrengäste eingeladenen Veteranen glaubt man nur Hase aus Paris erwarten zu können; die drei andere, A. v. Humboldt, Arndt und Schubert sollen ihr Ausbleiben bereits entschuldigt haben. Nach dem Festprogramm findet am 14. die Versammlung der Einheimischen und Gäste im sogenannten Paradiese statt; daselbst ist die Festhalle erbaut, mit der Inschrift „Siehe da, Bruder Studio!“ Um 6 Uhr wird das Fest eingeläutet und um 8 Uhr ist großartiger Empfang des Großherzogs. Am 15. Morgens geistlicher Gesang auf dem Marktplatz und um 9 Uhr Festzug und Festgottesdienst; Mittags Enthüllung des Denkmals des Stifters der Universität. Um 2 Uhr Diner in der neuen Bibliothek und in allen Hotels. Abends Fackelzug. Den 16. Morgens Festzug in die Kollegenkirche, lateinische Festrede des Prof. Göttling, Diner, Abends Ball, Kneiperei in der Festhalle von den einzelnen Korps. Am 17. früh abermals Festzug nach der Kollegenkirche, Ehrenpromotion, Diner, allgemeiner Kommers im Paradiese. Die Stadt liefert das erforderliche Quantum Bier und neue Thonkrüge, welche zugleich als Andenken mitgenommen werden. Am 18. werden verschiedene Ausflüge gemacht und in Lichtenhain der bekannte Hoftag abgehalten. Zu diesen Festlichkeiten sind 8 Musikkorps engagirt.

— [Aus Tegernsee] wird vom 4. August gemeldet: Seitdem sich bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen die Anzeichen von Podagra gezeigt haben, sollen Allerhöchstdemselben die Fußpromenaden beschwerlicher werden und dürften deshalb fürs erste wohl nur in beschränkterem Maaße als seither stattfinden. Dagegen machten Se. Majestät, dem Vernehmen nach in, durch diese Zwischenfälle nicht getrübter Stimmung gestern Mittag, nachdem endlich wieder heiteres Wetter hier eingetreten ist, eine weitere Landspazierfahrt um den See.

— [Zur deutsch-dänischen Frage.] Die „Zeit“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgenden Artikel: „Die „Neue Preußische Zeitung“ enthält einen Artikel über die Anträge des Exekutions-Ausschusses in der holsteinschen Angelegenheit (wir haben denselben auszugsweise in Nr. 181 mitgetheilt; d. R.), welcher, von unrichtigen Voraussetzungen ausgehend, den Beweis liefert, wie schwierig es ist, ohne genaue Kenntniß der einschläglichen Thatsachen in dieser verwickelten Frage ein richtiges Urtheil zu fällen. Es ist unrichtig, daß ein Mittelweg zwischen Exekution und Unterhandlungen eingeschlagen sei. Es ist das reine, korrekte und allein zulässige Exekutionsverfahren eingeleitet, die weiteren Verhandlungen „sollen“ nicht etwa dem Exekutionsausschuß übertragen werden, sondern dieser hat bereits die ihm bundesverfassungsmäßig zustehende Initiative ergriffen, indem er allein, und nicht der holsteinsche Ausschuß die veröffentlichten Anträge stellt. Wenn verschiedene Blätter diesen Weg als „eine mildere Form des Exekutions-Verfahrens“ bezeichnen, so ist das ihre Sache; der Weg ist die nach den Bundesverträgen einzig und allein zulässige Form des Exekutionsverfahrens. Der Ausdruck „nicht hinlänglich“ in Betreff der dänischen Erfüllung der Bundesbeschlüsse, ist der technische, wie ihn Artikel III. der Exekutionsordnung suppeditirt. Von Verhandlungen ist in dem ganzen Beschlußentwurf nicht die Rede, und geht auch weder aus dem Beschluß noch aus den Motiven die Absicht hervor, sie einzuleiten, wenn nicht Dänemark zuvor die Bundesbeschlüsse erfüllt und dadurch die erforderte Basis für Verhandlungen gewährt. Hierzu ist Dänemark auf Grund des Art III. der Exekutionsordnung nunmehr aufgefordert und mit dieser Aufforderung hat das Exekutionsverfahren unter allen Umständen zu beginnen und auch begonnen. Bleibt die Aufforderung fruchtlos, so wird nach Art. III. und IV. der Exekutionsordnung die Exekutionsvollstreckung beschlossen und die zweite der drei vorgeschriebenen Fristen gestellt. Die in Art. III. der Exekutionsordnung vorgeschriebene Nachweisung der Ursachen, welche der Folgeleistung noch entgegenstehen, braucht der Bund der dänischen Regierung nicht ausdrücklich zu suppeditiren; man wird in Kopenhagen die Berechtigung dazu sich aus dem Text des angeführten Artikels III. schon herauslesen, auch ohne von der „Neuen Preußischen Zeitung“ besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden. Wir wären in der That neugierig, zu wissen welchen andern Weg für die ernsthafteste und entschiedenste Bundesexekution die Redaktion der Zeitung etwa vorschlagen könnte, ohne dem Bunde eine klare Verletzung seiner eigenen, allerdings weitläufigen grundgesetzlichen Bestimmungen zuzumuthen.“

— [Zur holsteinschen Angelegenheit.] Der „Zeit“ schreibt man „von der Elbe“: Gegen den Ausschußbericht und die Anträge der Exekutionskommission in der holsteinschen Angelegenheit hat die „Neue Hannoversche Zeitung“ in den schärfsten Ausdrücken ein kategorisches Verdikt ausgesprochen. Wir bedauern im Interesse eines einmüthigen Auftretens sämmtlicher deutscher Staaten den demonstrativen Charakter dieser Publikation umsomehr, als die Sonderstellung Hannovers lediglich formaler Natur ist, da sich in der Sache selbst das hannoversche Separatvotum nicht von dem Ausschußgutachten unterscheidet. Dasselbe enthielt im Wesentlichen nur Ausstellungen in Betreff einzelner Stellen der Motive, auf welche es um so weniger ankommt, als dieselben nicht zum Beschluß erhoben worden, auch nicht einmal als Quelle authentischer Interpretation galten. Man kann die Motive in einzelnen Wendungen schärfer oder konniventer fassen, darauf kommt es in der That nicht an. Wenn aber der Bund noch eine oder mehrere Wochen auf die Diskussion des Wortlauts der Motive u. s. w. verwendet hätte, so würden die Klagen über Verschleppung allerdings gerechtfertigt sein. Was die Anträge selbst anbelangt, so ist nicht leicht zu ersehen, wie Hannover über die regelmäßige Einleitung des Exekutionsverfahrens, welche die Ausschußanträge vorschlagen, hinaus einen praktischen Schritt zur Weiterführung dieser Angelegenheit thun will. Hannover verlangt, daß der Ausschuß die dänische Erklärung nicht sofort prüfe, sondern sie lediglich der Bundesversammlung vorlege. Was aber soll dieselbe mit der dänischen Auslassung Anderes beginnen, als sie dem Ausschuß zur Prüfung zurückreichen? Nach dem Artikel der „Neuen Hannoverschen Zeitung“ sollte man glauben, es handle sich um ganz entgegengesetzte Anträge, und doch beschränkt sich die wirkliche Verschiedenheit beider Auffassungen praktisch auf die Frage, ob der dänische Gesandte seine Mittheilungen an die Ausschüsse mittelst Note durch die Vermittelung des Präsidiums überreichen, oder vor denselben in Person erscheinen soll. Beschließt die Bundesversammlung die letztere Alternative, so liegt darin das Verlangen, daß der dänische Gesandte mit Instruktion zur sofortigen Ertheilung der etwa nöthigen Erläuterungen versehen sein muß. Bei den von Hannover befürworteten schriftlichen Kommunikationen müssen die Rückfragen schriftlich beschafft werden, ein Verfahren, dessen Verzögerungen und Verschleppungen wohl von selbst in die Augen springen.

— [Das k. medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut] und die k. medizinisch-chirurgische Akademie für das Militär begingen auch in diesem Jahre den Stiftungstag beider Anstalten, den 2. August, Mittags 12 Uhr, im großen Konferenzsaale des Instituts mit einer zweckentsprechenden Feierlichkeit. Zu derselben hatten sich Se. Exz. der Generallieutenant v. Peucker, mehrere hohe Stabsoffiziere des Kriegsministeriums und der Garnison, Räthe aus den Ministerien des Krieges und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, so wie, außer vielen hiesigen Civil- und Militärärzten, die Koryphäen der medizinischen und Naturwissenschaften von der Universität eingefunden. In Abwesenheit des Generalstabsarztes Dr. Grimm wurde die Feierlichkeit von dem Subdirektor des Instituts, Generalarzt Dr. Elsholz, eröffnet. Derselbe theilte der Versammlung die im verflossenen Jahre stattgehabten Veränderungen im Personal des Hauses mit. Zwei Oberärzte der Anstalt wurden zu Stabs- und Bataillonsärzten der Landwehr befördert; zwei traten nach erfüllter Dienstverpflichtung in das Civil über und einer schied durch den Tod aus der Anstalt. In Stelle derselben wurden fünf Assistenzärzte der Armee zu Oberärzten des Instituts ernannt. Von den Studirenden der militär-ärztlichen Bildungsanstalten, in welche 52 Eleven und 1 Volontär, so wie 2 Unterärzte der Armee neu eintraten, wurden 27 auf der hiesigen Universität zu Doktoren der Medizin promovirt; die Staatsprüfungen als Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer bestanden 21 Eleven. Nach absolvirten Studien traten in die Armee ein resp. zurück 29 Eleven der Anstalt und 2 attachirte Unterärzte. Aus der Reihe der Lehrer an den militär-ärztlichen Bildungsanstalten schieden durch den Tod die Geh. Med. Räthe und Professoren DD. Mueller, Lichtenstein und Schlemm, die sich durch ihr langjähriges, reich gesegnetes Wirken ein bleibendes Denkmal bei den Bildungsanstalten und in den Herzen aller Zöglinge gesetzt haben. An diese Uebersicht schloß sich ein Vortrag des Eleven Dr. Lommer über die unter dem Militär auftretende kontagiöse Augenentzündung. Hierauf folgte die Vertheilung werthvoller Prämien, in chirurgischen Instrumenten und medizinischen Werken bestehend. Den Schluß der Feierlichkeit machte die Festrede des Geh. Raths Prof. Dr. Böhm über die Anwendung des blauen Lichtes zur Heilung verschiedener Augenkrankheiten.

Altena, 5 August. [Das Briefporto.] Die hiesige Handelskammer hat an des Herrn Handelsministers Exzellenz folgende Anträge gestellt: 1) auf eine weitere Herabsetzung des Briefporto's, 2) auf Gleichstellung des Porto's von frankirten und unfrankirten Briefen, 3) auf Gleichmäßigkeit der Portokosten im Korrespondenzverkehr mit den süddeutschen Staaten, welche die Guldenwährung haben, 4) auf Herabsetzung der Kostensätze von größeren Geldsendungen in Silbermünze. Zugleich hebt sie als einen zu beseitigenden Uebelstand hervor: „daß im deutsch-östreichischen Postverkehr noch das ganze Porto von unzulänglich frankirten Briefen gefordert werde, während doch billigerweise der gezahlte Theil des Porto's in Abrechnung kommen müßte.“ (K. Z.)

Dortmund, 5. August. [Falsche Spekulation.] Die Dürre, welche in der ersten Hälfte dieses Sommers herrschte, hat einige Spekulanten verlockt, noch vor 4 Wochen über alles Maaß hinaus Getreide aus Bremen kommen zu lassen, um es jetzt entweder mit Schaden zu verkaufen oder auf dem Speicher zu behalten. Erst vor einigen Tagen empfing ein Händler 2000 neue Getreidesäcke, welche er für seinen erwarteten lebhaften Umschlag bestellt hatte. Inzwischen ist die Ernte durchweg gut ausgefallen; die Kartoffeln und selbst die Futterkräuter, welche Anfangs ganz zu mißrathen schienen, haben sich merkwürdig erholt. Mit Ausnahme des Hafers und der Gerste sind die Bedürfnisse des Landes bis zur nächsten Ernte als gedeckt anzusehen. In einem hiesigen Blatte veröffentlichte in diesen Tagen ein Landwirth, daß er dieses Jahr aus einer Stiege Garben fast einen Scheffel Roggen dresche, während er sonst nur ½ zu erhalten pflege. Das Gewicht des neuen Roggens beträgt auf dem Hellweg 91 Pfd. Altgewicht. (BHZ.)

Elberfeld, 4. August. [Unser Abgeordneter, Herr v. Auerswald], besuchte vorgestern bloß seinen Kollegen Friedrich v. Eynern in Barmen, und brachte den Abend mit einigen seiner hiesigen und Barmer näheren Freunde zu. Ein Versprechen zu erfüllen, fuhr er gestern noch nach Lennep, wo die Achtung vor ihm und die Anhänglichkeit an ihn so groß und allgemein ist, als hier im Thale, und verließ dieses mit dem Düsseldorfer Bahnzuge, um seine Tochter, die Gräfin Dohna, aus dem Bade in Kreuznach abzuholen. (Elb. Z.)

Kempen, 6. August. [Resultate der Aushebung.] Die im hiesigen Kreise abgehaltene Militäraushebung hat einen eben so beredten als traurigen Beweis davon gegeben, daß ein kräftiger, muskulöser Körperbau, schöne Figuren unter den Auszuhebenden zu den Seltenheiten gehören. Namentlich lieferten die Fabrikorte ein Heer von Militärpflichtigen, die fast nur aus schwachen, hageren Exemplaren mit blassen und bleichen Gesichtern bestanden. Neben dem schädlichen Einflusse, den die frühe Verwendung der Jugend in Fabriken und Werkstätten unbedingt ausübt, möchte es denn doch an der Zeit sein, auch den anderen Ursachen endlich einmal ernstlich nachzuforschen. Und unter diesen möchten wir als eine der vornehmsten das ganze dermalige Erziehungssystem bezeichnen, sofern die Kunst, das intellektuelle Vermögen der Kinder zu überbürden, ohne für die kräftige Ausbildung des Körpers zu sorgen, noch den ehrwürdigen Namen eines Erziehungsystems verdient. Unseres Dafürhaltens ist alle wahre und gesunde Erziehung zunächst lediglich auf den Körper und auf das Herz gerichtet. Aber die moderne Pflege des Körpers hat es höchstens auf Verweichlichung abgesehen, und die religiöse Bildung des Herzens ist vollends außer Mode gekommen. Die moderne Erziehung scheint lediglich für den Kopf da zu sein. (Rh. u. R. Z.)

Koblenz, 3. August. [Gnadenbeweis.] Am verflossenen Sonnabend Nachmittag erfreute sich, wie die „Koblenzer Z.“ meldet, die junge Gärtner-Lehranstalt des Knaben-Waisenhauses auf Kemperhof eines Besuchs ihrer hohen Beschützerin, der Frau Prinzessin von Preußen Königl. Hoheit. Von dem gesammten Vorstand der Anstalt empfangen und begleitet, nahm Höchstdieselbe die neuen Gartenanlagen in Augenschein. Beim Abschied hatte Ihre Königl. Hoheit die Gnade, dem Vorstande zu dem frühern Stiftungskapital einen weitern Beitrag von 100 Thlrn. überreichen zu lassen.

Magdeburg, 5. August. [Hochwasser.] Die Elbe ist in Folge des anhaltenden Regenwetters in voriger Woche um 16 Fuß gestiegen und hat am neuen Pegel die Nummer 13, eine für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Höhe, erreicht. Das hiesige Schützenfest, welches am 1. d. seinen Anfang genommen hat, ist durch den veränderten Wasserstand der Elbe erheblich gestört. Dasselbe wird auf dem Rothenhorn, einer Elbinsel, alljährlich abgehalten und zu dessen Verherrlichung eine städtische Wiese hergegeben, damit auf derselben Kram-, Schank- und Spielbuden für das Publikum aufgebaut werden können. Wo sich vorgestern noch die schaulustige Magdeburger Bevölkerung ambulirend, essend, trinkend und spielend ergötzte, wogten gestern schon die Fluthen der Elbe und sicherten sich den alleinigen Besitz der soliderbauten Buden. Die leicht beweglichen Buden sind indessen der Herrschaft des nassen Elements schnell entrückt und auf einigen höher gelegenen Stellen des Rothenhorns schnell wieder aufgeführt, wo man sich, so gut es unter diesen Umständen gehen will, für den Schabernack, den die Elbe dem Schützenfeste gespielt hat, zu entschädigen sucht. So groß indessen

die Mißstimmung derjenigen ist, welche auf dem Schützenfeste entweder ihr Vergnügen oder ihren Vortheil suchten: so groß ist auch die Befriedigung des Braunkohlen konsumirenden Publikums durch das Hochwasser, denn in Folge des niedrigen Wasserstandes der Elbe in diesem Sommer gingen die unentbehrlichen Braunkohlen im Preise immer höher, und es war nicht abzusehen, wann sie wieder auf den civilen Preis von 18 Sgr. pro Tonne sinken würden. Jetzt ist die sicherste Aussicht vorhanden, daß in wenigen Tagen eine reichliche Anzahl mit Braunkohlen beladener Kähne aus Sachsen und Böhmen hier anlangen und viele hiesige Wirthschaften mit dem nöthigen Feuerungsmaterial versorgen wird. (Z.)

Memel, 4. August. [Falsches russisches Papiergeld.] Der Wachsamkeit unserer Behörden, meldet man der „Königsberger Zeitung", ist es wiederum gelungen, russiche Rubelscheine, welche im Auslande angefertigt waren, bei dem angestellten Versuche, sie in Umlauf zu setzen, anzuhalten, die in das Verbrechen verwickelten Personen zu inhaftiren und so von unserm Nachbarstaate, wie das in den letzten Jahren wiederholentlich geschehen ist, nicht unbedeutende Verluste glücklich abzuwenden.

Münster, 4. August. [Prof. Dieckhoff †.] Gestern Morgen starb nach längeren Leiden der Professor der Moral in der theologischen Fakultät der königl. Akademie und Examinator Synodalis Dr. theol. Bernard Dieckhoff. Der Verblichene gehörte zu den geachtetsten Lehrern seiner Disziplin und sein Hingang, obgleich schon seit längerer Zeit befürchtet, wird nicht bloß von der Fakultät und Diözese, zu deren Zierden er gehörte, sondern auch in den weiteren theologischen Kreisen schmerzlich empfunden werden. (W. M.)

T Thorn, 5. August. [Postverbindung mit Polen; Regengüsse; Feuerlöschwesen.] Ein seit Jahren betreffenden Orts von der hiesigen Geschäftswelt und ihrem Organe, der Handelskammer, kundgegebenes Verkehrsbedürfniß, dessen Befriedigung von Jahr zu Jahr dringender wird, ist eine direkte Postverbindung zwischen unserm Platze und den polnischen Handelsorten Lipno und Plock. Der Verkehr zwischen den drei Orten hat sich seit ein paar Jahren ungemein gehoben, zumal durch das Getreide-, Woll- und Holzgeschäft. Sehr häufig kommt es vor, daß den Tag über von hier nach jenen Städten und ihrer Umgegend drei Privatfuhrwerke abgehen, von den Boten ganz abgesehen, — eine für einen lebhaften Verkehr sicher ebenso kostspielige, als ungenügende Verbindung. Die hiesige Handelskammer hat bereits mehrmals die Herstellung gedachten Postkurses nachgesucht, auch in diesem Jahre; leider sind ihre Bemühungen bisher ohne Erfolg geblieben. Bei der heimischen k. Postverwaltung haben zwar ihre Gesuche stets eine dankenswerthe Berücksichtigung gefunden und hat letztere zu mehren Malen wegen der beregten Angelegenheit mit der k. k. Postverwaltung in Warschau Unterhandlungen angeknüpft; auch jetzt werden solche wieder gepflogen, allein das wünschenswerthe Resultat läßt auf sich warten. Sicherm Vernehmen nach zögert die jenseitige, besagte Behörde, die Unterhandlungen zum Abschluß zu bringen. Welche Bedenken sie haben kann, ist schwer aufzufinden, da es geradezu im Interesse des polnischen Gouvernements mit Rücksicht auf den Geschäftsverkehr des bezeichneten Distrikts liegen müßte, besagte Postverbindung einzurichten. Thorn ist der nächste und natürliche Exportplatz für jene Gegend und ist es daher selbstverständlich von großem Vortheil für die dortigen Geschäftsleute wie Produzenten, so schnell wie möglich über die Preise am hiesigen Platze u. s. w. unterrichtet zu sein. Heute braucht eine Geschäftsmittheilung von hier bis Plock resp. Umgegend 6—8 Tage, ehe sie an ihre Adresse gelangt. Solchen Thatsachen gegenüber muß man geradezu annehmen, daß das jenseitige Gouvernement über gedachten Geschäftsverkehr in Unkenntniß ist, oder die Bemühungen unsrer Postverwaltung irgend welche persönliche Einflüsse kontrekarriren. Hoffentlich wird das thatsächliche Bedürfniß noch in diesem Jahre eine entsprechende Befriedigung finden. — Der ruhige Fortgang der Ernte wurde in voriger Woche durch heftige Regengüsse gestört. Dieselben traten Montag, den 26. v. M., ein und währten mit geringer Unterbrechung runde acht Tage. Der Roggen war größtentheils schon eingescheuert und hat durch den Regen nicht gelitten; aber der Weizen, von dem nur ein kleiner Theil in Scheuern untergebracht war, und die Sommerungen haben Auswachs. Die Kartoffelfelder dagegen verheißen einen guten Ertrag, ebenso wie die Grummeternte. — Die städtische Exekutivbehörde erstrebt zur Zeit eine Umformung des städtischen Feuerlöschwesens. Die Veranlassung hierzu gaben, Gottlob, nicht, wie z. B. in Danzig, starke Feuersbrünste, sondern bei kleinen die Wahrnehmung, daß das hiesige Feuerlöschwesen im Falle eines bedeutenden Feuers nicht genügen würde. Man will nicht, daß der Brunnen erst dann einen Zaun bekomme, wenn ein Kind hineingefallen ist. Bei der angestrebten Reorganisation wird an keine Feuerwehr gedacht, weil die Einrichtung derselben sich weder in finanzieller Rücksicht, noch vom Standpunkte des Bedürfnisses würde rechtfertigen lassen, allein ein kleines Korps von Personen, welche zur Bedienung der Spritzen und zum Retten eingeübt sind und gegen ein bestimmtes Entgelt beim Ausbruch von Feuer sofort zur Hand sein müssen, soll doch gebildet werden. Bei dem zeitigen Feuerlöschwesen hat die solide Bauart der Stadt das Meiste dazu beigetragen, daß erhebliches Brandunglück nicht eingetreten ist.

Oestreich. Wien, 5. August. [Die Presse und der neueste Bundesbeschluß.] Die hiesigen Blätter sprechen sich über den Antrag des Bundestags-Ausschusses in der holsteinschen Frage aus. Die „Wiener Z." bemerkt zu den aus Frankfurt eingegangenen Nachrichten: „Wir bedauern es, heute in der Angelegenheit, die uns beschäftigt, keine erfreulicheren Auskünfte geben zu können. Wir können uns die Natur des Eindrucks nicht verhehlen, welchen die vorstehenden Nachrichten insbesondere dort machen werden, wo er am ersten hätte vermieden werden sollen. Erinnern wir uns nur der Anmaßungen im Urtheile, das uns von jenseit des Rheines herüberkommt. Lassen wir uns aber auch nicht zu sehr beunruhigen und sagen wir es nur, daß die Nachrichten, die wir heute zu bringen hatten, uns in der Ueberzeugung nicht zu erschüttern vermochten, daß Deutschland sein Recht, seine Würde und seine Ehre zu wahren wissen werde." Die „Ostd. Post" und die „Presse" stehen in vollstem Widerspruch; die erstere ist voller Zuversicht. Es scheint ihr allen Besorgnissen die Spitze dadurch abgebrochen zu sein, daß der Ausschußantrag schließlich doch auf sofortige Einleitung des Exekutions-Verfahrens laute. Dagegen sagt die „Presse": „Wir, für unser Theil, haben wenig Vertrauen, daß die Majorität der Bundesversammlung den Protest des hannoverschen Gesandten respektiren und den Antrag ihrer Kommission modifiziren wird. Auch von einem direkten Appell an die deutschen Regierungen erwarten wir keinen Beschluß, wie ihn die hannoversche Regierung herbeiführen will, die in dieser Angelegenheit eine energische Stimmung angefacht hat und behauptet. Daß dem Gesandten des Königs von Dänemark ein Sitz in derselben Kommission angewiesen werden soll, welche die Exekution gegen Dänemark zu leiten haben wird, ist ein charakteristischer Vorgang, den wir nur durch die für den Laien ans Wunderbare grenzenden Rechtsfiktionen des deutschen Bundesrechts zu erklären vermögen. Es scheint, daß die gewohnheitsrechtliche Uebung, in Angelegenheiten, welche speziell ein deutsches Bundesglied betreffen, den Vertreter desselben der Kommission zuzuziehen, auch hier Platz gegriffen hat. Uebrigens wollen wir, Angesichts des endlich bevorstehenden Beschlusses über die Exekution überhaupt, dieser Formalität keine zu große Bedeutung beimessen, so nahe es auch liegt, darauf zu verweisen, daß durch Theilnahme des dänischen Gesandten an der Exekutions-Kommission ein Angeklagter zu seinem Richter, ein böswilliger Schuldner zu seinem eigenen Rechtsvollstrecker gemacht wird. In der Theorie ist das ganz gewiß absurd, aber die Praxis wird am Ende den Widerspruch lösen, denn wir glauben annehmen zu müssen, daß der Beginn der Exekution die Abberufung des Gesandten Dänemarks vom deutschen Bunde zur unmittelbaren Folge haben wird."

— [Frhr. v. Eminger †.] Gestern Mittag ist der Stadtthalter von Niederöstreich, Frhr. v. Eminger, gestorben. Um 11 Uhr befand sich der Verblichene noch in seinem Bureau; ein Lungenschlag soll seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht haben.

— [Feuer.] In Komorn fand am 27. und 28. Juli ein verheerendes Feuer statt, welches 137 Häuser in Asche legte. Glücklicherweise war der größte Theil derselben versichert.

Teplitz, 3. August. [Eine Gedächtnißfeier.] Heute wurde wie alljährlich das Geburtsfest Sr. Majestät des hochseligen Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. festlich begangen. Bei dem auf der Königshöhe befindlichen Monumente des hochseligen Königs hatte sich schon am frühen Morgen eine zahlreiche Menschenmenge, das hier anwesende k. preußische Militär, eine Abtheilung des bürgerlichen Schützenkorps und die Bademusik-Kapelle versammelt. Der Pastor Lomnitzer hielt nach einer Kantate, mit welcher die Festlichkeit eingeleitet wurde, eine Rede. Gesänge wechselten sodann mit den Klängen der östreichischen, preußischen und russischen Volkshymne ab und ein Festmarsch, zu welchem das k. preußische Militär die „Borussia" sang, schloß die Feier. Mittags fand ein großes Festdiner, zu welchem eine große Zahl subskribirter Gäste sich eingefunden hatte, im Gartensalon statt.

Pesth, 3. August. [Hochwasser; Kirchliches.] Auch aus Ungarn kommen traurige Nachrichten über die Verwüstungen des Wassers. Aus Temesvar, 1. August, wird gemeldet: In Folge der Regengüsse der letzten Tage ist der Wasserstand der Bega derart gestiegen, daß dieselbe, an beiden Ufern austretend, einen Theil der gegen den Mositzaer Wald, die Vorstadt Meierhöfen und Josephstadt liegenden Hutweide unter Wasser setzte. Die Kommunikation auf der diese Hutweide durchziehenden, aus der Josephstadt in die Fabrik führenden Fahrstraße ist theilweise gänzlich unterbrochen. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen. — Wie die „Wiener lithographirte Korrespondenz" berichtet, sind die Protestanten in Ungarn gegenwärtig damit beschäftigt, durch freiwillige Beiträge einen allgemeinen Kirchenfond zu gründen. Baron Nikclaus Vay, welcher die Sache angeregt, hat die Berechnung gemacht, daß, wenn jeder der protestantischen Kirche angehörende Grundbesitzer von jedem Joche einen Kreuzer an die Kirche giebt, in 10 Jahren ein Fond von 2,278,580 Fl. zusammengebracht sein wird. Der Baron hat sich bereit erklärt, zehn Jahre hindurch, jedes Jahr 68 Fl. an die Kirche zu steuern. Seinem Beispiel sind bereits viele Protestanten gefolgt.

Sachsen. Dresden, 5. August. [Hänel †.] Der Vizepräsident des Ob. Appell. Gerichts, Dr. Hänel, ist am 2. d. gestorben. Er war 1791 zu Annaberg geboren, begann seine juristische Laufbahn als Dozent der Rechte zu Leipzig, wurde dann Mitglied des vormaligen Landes-Appellationsgerichts zu Dresden, so wie 1835 des Ob. Appell. Gerichts, später Geh. Kirchenrath im Ministerium des Kultus, trat 1841 in das Ob. Appell. Gericht zurück, zu dessen Vizepräsidenten er vor einigen Jahren ernannt wurde. Er war außerdem durch königl. Ernennung Richter des Staatsgerichtshofs, stellvertretender Vorstand der Kommission für Entscheidung über Kompetenzzweifel zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden. (D. A. Z.)

Braunschweig, 2. August. [Ueberschwemmung.] Bei Börßum stand gestern die ganze Flur bis zum Eisenbahndamme unter Wasser welches so hoch gestiegen war, daß man einem durch das Element abgeschlossenen Bahnwärter zu Pferde Proviant zuführen mußte. Ebenso wird uns aus Schöppenstedt von Ueberschwemmungen berichtet. Hier in Braunschweig geht gestern und heute die Oker so hoch, daß alle Schleusen geöffnet werden mußten und sich dennoch ein Steigen des Wassers bemerklich macht. (R. Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 6. August. [Das Spiel und die Stadt.] Bekanntlich hatten die hiesigen städtischen Behörden die fernere Annahme der Summe von 100 Thlrn. abgelehnt, welche jährlich von dem Unternehmer des auch für die Dauer des diesjährigen Vogelschießens gestatteten Hazardspiels an die städtische Armenkasse gezahlt worden sind. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde darauf ein höchstes Dekret mitgetheilt, in welchem die städtischen Behörden angewiesen sind, in öffentlicher Sitzung zu erörtern, „woraus sie die Befugniß herleiteten, auf Zuwendungen zu verzichten, welche den Armen der Stadt zugewiesen wären; zugleich aber darüber sich zu erklären, in welcher Weise der durch jene Ablehnung entstehende Ausfall, natürlich nicht auf Kosten der Stadtkasse gedeckt werden solle." Der Stadtrath, so wie die große Majorität der Stadtverordneten (nur wenige Stimmen waren dissentirend) einigten sich in der Ansicht, daß die Behörden der Stadt, welche letztere für ihre Armen allein sorgen müsse und sorge, jedenfalls das Recht hätten, ein Geschenk abzulehnen, da sie Vertreter der Stadt seien. Ein Senator erklärte, daß er für Aufbringung jener 100 Thlr. sorgen werde. Um übrigens die früher in Regierungskreisen über das Hazardspiel herrschende Ansicht darzuthun, wurde ein aus dem Jahre 1847 stammendes Reskript mitgetheilt, worin die Stadt angewiesen wurde, sowohl die öffentlichen Ankündigungen des Hazardspiels zur Zeit des Vogelschießens zu verbieten, als auch auf die Beseitigung dieses verderblichen Spiels hinzuwirken. (R. P. Z.)

Schleswig, 4. Aug. [Dänische Ortsnamen.] Sämmtliche schleswigsche Behörden sind nunmehr angewiesen worden, die auf der dänischen Generalstabskarte verzeichneten Namen als die einzig zulässigen (!) Bezeichnungen schleswigscher Ortschaften zu gebrauchen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. August. [Tagesbericht.] Der Bischof von Jerusalem, Herr Gobat, wird im Laufe dieser Woche in London erwartet. Seine Streitigkeiten mit Mr. Finn, dem britischen Konsul in der Stadt des heiligen Grabes, sind bekannt. Nach den hiesigen Blättern ist die englische Regierung geneigt, Mr. Finn's Partei zu ergreifen, indem sie seine „uneigennützigen und patriotischen" Motive vollkommen zu würdigen wisse. — In Woolwich ist am Sonnabend eine neue Art Miniébüchse dem Arsenal-Ausschuß zur Prüfung vorgelegt worden. Gewicht und Kaliber sind dem der gewöhnlichen Musketen ähnlich. Beim Laden braucht man den Lauf nicht aus seiner Lage zu bringen; die Patrone fällt durch eineu kleinen über dem Schloß angebrachten Mechanismus in die Kammer. Die Patronenhülse ist aus Metall, paßt genau in die Kammer und ist mit einem Pfropfen aus Gummi elastikum versehen, in dessen Mitte das Zündhütchen steckt. Die Ladung soll selbst unter Wasser trocken bleiben. Der Erfinder ist ein Amerikaner. — Mr. Robert Stephenson, der bekannte Ingenieur, der sich schon mehrmals im Parlament gegen den Suezkanal ausgesprochen hat, veröffentlich in der „Times" ein Schreiben an den Redakteur der „Oest. Z.", in deren Spalten der Chevalier de Negrelli ihn angegriffen hatte. Stephenson bleibt der Ansicht, daß der Suezkanal ein unausführbares Unternehmen ist. — Vorgestern Abend ist der Sun abgebrannt, wir meinen die Druckerei und Expedition des Abendblattes „Sun", am Strand. Trotz schneller Hülfeleistung sind drei Stockwerke nebst dem Setzersaale ein Raub der Flammen geworden. — Nach der „Cork Constitution" sind die Ernte-Aussichten in allen Theilen Irlands glänzender, als seit vielen Jahren; es will viel sagen, daß man nur in einer einzigen entfernten Grafschaft einige unbeglaubigte Gerüchte von einer gelinden Kartoffelfäule erwähnen hört. — Von Victoria (Australien) sollen nächstens Proben einer neuen Seide, die von einem ureingebornen australischen Wurm produzirt wird, in England importirt werden. Das Gespinnst soll schöner und länger, als das des Seidenwurms und 15 Sh. per Pfund werth sein.

— [Ein Ministerrath; die Gruft des Herzogs von Wellington; die Judengemeinde.] Gestern wurde in der Amtswohnung des Schatzkanzlers Ministerrath gehalten. Fast alle Kabinetsmitglieder waren zugegen. — Die Ueberreste des Herzogs von Wellington haben endlich eine eigene Gruft in der Paulskirche erhalten. Am Tage des Begräbnisses stellte man den Sarg des Herzogs provisorisch auf Nelson's Sarkophag. Hier blieb er 2 Jahre stehen, worauf man beschloß, ihn nach einer andern Abtheilung der Gruft zu bringen und einen passenden Sarkophag für ihn herzurichten. Man hat das Material dazu lange vergebens auf dem Kontinent gesucht, bis man sich entschloß, einen Porphyrstein zu benutzen, den man in Cornwall gefunden hatte. Dieses sehr harte Material wurde zu einem Sarkophag gehauen und mit Dampf polirt. Der Sarkophag ruht auf einer Basis von hellem Granit, die an jeder der vier Ecken in einem Löwenkopfe ausläuft, und trägt die Inschriften: Arthur Herzog von Wellington, auf einer Seite, und: Geboren 1. Mai 1769 und gestorben 14. September 1852, auf der andern Seite; außerdem ein heraldisches Kreuz, dessen Umrisse, so wie die der Inschrift, aus Gold sind. In jeder Ecke der Gruft hängt ein Kandelaber aus rothem Granit, der das Gemach mit Gas beleuchtet. Beim Eintreten erblickt man im fernen Hintergrunde den Sarkophag Nelson's. — Man hört, daß die Judengemeinde in London damit umgeht, Lord John Russell ihre Dankbarkeit für seine Verfechtung der Emanzipation zu bezeugen und Lady John Russell eine Budoireinrichtung aus einem Tisch und 4 Stühlen von massivem Silber zu verehren.

London, 5. August. Der „Agamemnon" ist in Queenstown und die amerikanische Fregatte „Niagara" in der Trinity-Bay angelangt. Die Herstellung der Telegraphenverbindung zwischen Europa und Amerika ist mithin als gelungen zu betrachten. (T. D.)

Frankreich.

Paris, 3. August. [Borelli's Telegraph.] Ich habe eine der schönsten Erfindungen unserer Zeit gesehen. Der berühmte sardinische Ingenieur Borelli hat seinen telegraphischen Apparat hierher gebracht, welcher die telegraphische Korrespondenz zu dem machen wird, was sie sein soll. Man wird sich nicht mehr über die Frau lustig machen, welche, eine Depesche von ihrem Sohne bekommend, mit Gewalt darauf bestand, dessen Schrift und nicht jene eines Beamten zu lesen. Der Telegraph wird Gedrucktes und Handschriften, ohne Unterschied, kopiren. Das System beruht auf dem Einflusse, den die Elektrizität auf Metalle ausübt. Die Depeschen werden also auf metallisches Papier geschrieben werden müssen. Unter den Apparat gebracht, wirkt die Elektrizität auf die metallische Substanz, und das leere, ebenfalls präparirte Papier au der nächsten Station, das eine gewisse Farbe hat, wird diese, in Folge des chemischen Einflusses der Elektrizität verändern. Die beschriebenen Stellen bilden, da die Tinte kein Leiter ist, isolirte Stellen und schützen das Papier auf der entsprechenden Station vor dem chemischen Einfluß der Elektrizität, und dasselbe wird, so weit das metallische Papier beschrieben ist, seine Farbe unverändert behalten und folglich einen Abklatsch des Originals geben. So schrieb ich auf vergoldetes Papier (wie man sich dessen zum Einwickeln von Bonbons bedient) mit gewöhnlicher Tinte die Worte: Vive la Hongrie! und im Augenblicke las ich auf dem gelben Streifen in der andern Ecke des Zimmers, wo der zweite Apparat steht, diese Worte getreu kopirt. Das gelbe Papier wurde auf den nicht beschriebenen Stellen blau, und die Schrift blickte also gelb hindurch. Die Manipulation ist eine ungemein rasche und ein Irrthum ganz unmöglich. Auch haben atmosphärische Einwirkungen keinen Einfluß auf dieses Instrument. (K. Z.)

Paris, 4. August. [Die Konferenz; Diplomaten; Algier.] Die nächste (14.) Sitzung ist auf den 9. anberaumt, die 15. wird wahrscheinlich am 12. stattfinden, und man hofft, mit der Berathung der Organisation der Donaufürstenthümer noch vor dem 15. zu Ende zu kommen, worauf eine Vertagung der Sitzungen eintreten soll. In den bisherigen Festsetzungen über die Organisationsfrage sieht man einen Sieg des britischen Botschafters; die politische und administrative Trennung der Fürstenthümer gilt als sein Werk, und man glaubt, ohne die Festigkeit des Grafen Walewski würde er seinen Sieg noch weiter verfolgt haben. Auch Fuad Pascha soll sich in seiner Depesche, in der er nach der dreizehnten Sitzung die Erfolge derselben nach Konstantinopel gemeldet hat, mit Genugthuung darüber ausgesprochen haben und nur noch mit einiger Ungewißheit den folgenden Berathungen darüber entgegensehen, ob die garantirenden Mächte nur mit Zustimmung der Pforte das Recht haben sollen, im Fall von Unruhen in den Fürstenthümern zu interveniren. — Die Besorgnisse wegen des neuen Auftretens Lord Stratford Redcliffe's in Konstantinopel sind vollends geschwunden, seitdem man weiß, daß Sir H. Bulwer von seiner Regierung angewiesen ist, das Thun und Treiben, die Reden und die Bewegungen seines exentrischen Vorgängers sorgsam zu überwachen; außerdem hält man den schroffen Staatsmann nicht mehr für so gefährlich, seitdem er nur noch als Privatmann in Stambul auftreten kann und die Großen der Pfortenregierung nicht mehr vor ihm zu zittern brauchen. — Fuad Pascha fühlt sich durch seine bisherigen Erfolge so ermuthigt, daß er trotz des gegenwärtigen ungünstigen Augenblicks die Unterhandlungen wegen einer Anleihe wieder aufzunehmen sucht. (Ob sie aber ein günstiges Resultat haben wird? D. Red.) Man spricht auch davon, daß einer englischen Gesellschaft die Ausführung eines ganzen Eisenbahnnetzes in der Türkei mit Garantirung von 6 Proz. Zinsen und außerdem mit Konzession von Bergwerken und Grundstücken übertragen sei. — Der „Moniteur" von heute bringt ein kaiserliches Dekret, wonach der öffentliche Unterrich

und die Kulte in Algier zum Ressort des Prinzen Napoleon gehören. (Z.)

— [Vorsicht.] Bei Bekanntmachung des Festprogramms veröffentlicht die Munizipalverwaltung von Cherbourg noch Folgendes: „Es ist ausdrücklich verboten, Bouquets, Kränze oder andere Gegenstände in die Wagen des Kaisers zu werfen. Diese Zeichen des öffentlichen Enthusiasmus können Unfälle herbeiführen, welchen die Behörden zuvorkommen muß. Der Maire fordert seine Mitbürger gleichfalls auf, JJ. MM. auf dem Wege keine Bittgesuche zu überreichen. Abgesehen von der Gefahr, welcher die Bittsteller sich aussetzen würden, durch die Equipagen beschädigt zu werden, würden ihre Gesuche nicht angenommen werden; sie müssen auf der Seepräfektur oder bei dem desfalls dem Kaiser beigegebenen Sekretär hinterlegt werden."

— [Beförderungen; Ernennungen.] Aus Anlaß der Festlichkeiten in Cherbourg sieht man verschiedenen Beförderungen in der kais. Marine entgegen. Außer dem Contreadmiral Gourdon sollen noch die Herren Rigault de Genouilly, Pellion und Penaud zu Vizeadmiralen und die Schiffskapitäne Touchard, du Bouget und Chapuis zu Contreadmiralen ernannt werden. Aus Anlaß des Napoleonsfestes am 15. August wird General Mac Mahon den Marschallstab bekommen. Die Regierung hat beschlossen, daß die Büste des Schiffskapitäns La Bretonnière im Museum von Versailles aufgestellt werde. Herr La Bretonnière hat im Jahre 1777 den Gedanken zur Errichtung eines Dammes in Cherbourg zuerst gefaßt und ausgeführt. — Bei Gelegenheit des Todes des Bischofes von St. Brieux erinnert man daran, daß der Kaiser von den 85 Bischöfen und Erzbischöfen, welche Frankreich zählt, während seiner Regierung mehr als die Hälfte, nämlich 46 (7 Erzbischöfe und 39 Bischöfe) neu ernannt hat.

— [Die Vorgänge in Montenegro.] Die hiesigen Journale bezeichnen den neulich zwischen der Türkei und den Montenegrinern ausgebrochenen Konflikt als eine sehr geringfügige Sache; so wurde er indessen hier nicht angesehen, als die telegraphische Depesche des französischen Konsuls in Ragusa den Vorfall meldete. Der französische Gesandte in Konstantinopel, Thouvenel, bekam nämlich sofort den Befehl zu dem entschiedensten Auftreten, und es scheint denn auch gelungen zu sein, die Pforte so einzuschüchtern, daß sie einen Wechsel des Kommando's und der Truppen an jener Stelle des montenegrinischen Gebietes anordnete. Wie ich von einem Diplomaten erfahre, ist Rußland in gleicher Weise aufgetreten. Beide Regierungen fordern auch entschieden die Zulassung eines montenegrinischen Bevollmächtigten zu den Grenz-Regulirungen, und sollen sich auch der englischen Unterstützung dabei erfreuen, während Oestreich und die Pforte in ihrem Widerspruche dagegen beharren. (K. Z.)

— [Prinz Napoleon; Flaggen der Donaufürstenthümer 2c.] Prinz Napoleon, der mit der Organisation seines Ministeriums vollauf zu thun hat, wird Paris während der Abwesenheit des Kaisers nicht verlassen und nun, da sein Vater in Havre die Seebäder braucht, dem Ministerrathe präsidiren. — Die Flaggen der Donaufürstenthümer sind bestimmt: die Walachei wird eine rothgelbblaue Flagge führen, mit dem schwarzen Raben, der einen Ring im Schnabel trägt, dem Wappen des alten Rumänenreiches der Walachen, belegt; die Moldau dagegen soll eine rothblaue Flagge führen, mit dem schwarzen Stierkopf belegt. Die Wappen beider Lande werden mit dem Fürstenhute besetzt, und ihre entferntere Zusammengehörigkeit wird durch ein gemeinsames blaues flatterndes Fahnenband symbolisch angedeutet. — Der Preis für telegraphische Depeschen ist in Algerien auf 1 bis 2 Fr. herabgesetzt.

Niederlande.

Haag, 4. August. [Neuestes aus und über Batavia.] Wir haben Nachrichten aus Batavia bis zum 7. Juni erhalten. Sie sind im Allgemeinen sehr günstig. Ueberall herrscht Ordnung und Ruhe, nur einen Theil der Präsidentschaft Palambang ausgenommen, die seit Jahren Allen zum Zufluchtsort dient, welche eine regelmäßige Verwaltung oder die Justiz zu fürchten haben. — Die östreichische Fregatte „Novarra" ist am 29. Mai von Batavia nach Manilla abgesegelt. Der Mannschaft derselben ist von Seiten der Behörden der Kolonie die beste Aufnahme zu Theil geworden. — Der Generalgouverneur Pahud hat, von dem König dazu ermächtigt, am 31. Mai eine Verordnung erlassen, welche dem allgemeinen Handel folgende Häfen eröffnet: 1) In Java: Anjer, Bantam, Tagal, Inoramagac, Cheribon, Pekalongu, Renibang, Pasorroean, Probolingo, Bezoekie, Panaroekan, Bongoewangie, Pangvol, Patyan, Tylatjap und die Wynkoopsbai; 2) auf der nördlichen Küste von Sumatra: Natal und Prioma; 3) auf Borneo Sampit. Man hofft, daß dieser Verordnung bald eine ähnliche in Bezug auf den Kolonialzolltarif folgen werde. (E. Z.)

Belgien.

Brüssel, 4. August. [Die Befestigung von Antwerpen.] Die wichtige Frage, welche seit nahezu zwei Wochen die belgische Kammer in ungewohnter Aufregung erhalten, ist nunmehr entschieden, und zwar gegen die Absicht und das Projekt der Regierung. Zu Anfang der heutigen Sitzung sprach sich Herr Heinrich de Brouckere auf das Entschiedenste zu Gunsten des Regierungsentwurfs und gegen Herrn Vehdt's Antrag auf Vertagung aus. Herr Malou sprach nochmals für letztern, und stützte er sich als Hauptmotiv auf die Unbekanntschaft mit den finanziellen Maaßregeln, welche das Projekt in seiner Folge nach sich ziehen werde. Herr Devaux erklärte sich in einem sehr durchdachten Vortrage für die Befestigung Brüssels, wobei er namentlich auf den moralischen Vortheil hinwies, der im Falle einer Invasion aus dem Besitze der Hauptstadt erwachsen werde. Herr Tesch und Herr Frère sprachen gegen die Vertagung. Der Antrag auf Vertagung, für den die Antwerpener Deputirten, ein Theil der Rechten und verschiedene Freunde der großen Ringmauer stimmten, ward mit 52 gegen 45 Stimmen abgelehnt; vier Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Alsdann ward über das Regierungsprojekt votirt, und 53 Mitglieder sprachen sich dagegen und nur 39 dafür aus; 9 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Majorität bestand aus den Klerikalen, die Herren Malou und de Theux an der Spitze (Herr Dedecker und Vilain XIV. stimmten mit der Regierung), den Antwerpener Deputirten und einem Theile der Linken, der entweder gegen alle Kriegsausgaben oder auch für die große Ringmauer war. Der Präsident erklärte, das Kabinet ziehe, wie mehrfach angezeigt, nach diesem Resultate sein gesammtes Bautenprojekt zurück, und Herr Rogier theilte der Kammer mit, die Session werde morgen vertagt oder geschlossen werden. Man glaubt bis jetzt nicht, daß das Kabinet sich zurückziehen werde, da es nur von einer gemischten, größtentheils aus seinen politischen Gegnern zusammengesetzten Mehrheit geschlagen ist. (K. Z.)

Ostende, 4. August. [Die Kurgäste.] Das Wetter ist für die Badenden andauernd sehr günstig, indem ein frischer Wind das Meer in Bewegung erhält. Die Zahl der Kurgäste fängt an, sich etwas zu mehren, bleibt doch aber immer noch bedeutend hinter den Vorjahren zurück. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen befindet sich sichtlich wohl. Heute dinirte Höchstderselbe abermals bei der Großfürstin Helene von Rußland. — Der König der Belgier wird heute oder morgen hier erwartet.

Schweiz.

Bern, 4. August. [Der Genfer Rekurs.] Da wegen Vertagung der Bundesversammlung der Genfer Rekurs unerledigt blieb, hat der Bundesrath den Eidgenössischen Kommissaren die Entlassung verweigert bis zum Entscheid über die Ausführung seiner Beschlüsse gegen die politischen Flüchtlinge Genfs.

Italien.

Turin, 31. Juli. [Elektrizität; Vermischtes.] Eine kleine Broschüre ist vor Kurzem in Parma erschienen und hat den Grafen Filippo Linati zum Verfasser. Sie hat den Titel: „Degli studi elettro-fisiologici presso l'alta antichità," und setzt sich zur Aufgabe nachzuweisen, daß der elektrische Strom und die Gesetze, denselben zu leiten, schon im grauen Alterthum bekannt waren. Das Büchlein ist mit großem Scharfsinn, aber auch mit großer Kühnheit abgefaßt. Nach der Ansicht des Verfassers war diese Wissenschaft lediglich Eigenthum der Priesterkasten, welche dieselbe zur Befestigung ihrer Herrschaft über die Geister mit jahrhundertlangem Erfolg anwandten. Unter den ältesten Völkern Italiens läßt er diese Wissenschaft vorzüglich bei den Etruskern heimisch sein, von denen sie in den römischen Götterdienst überging. In dem Tempel des Jupiter Elicius machten nach des Verfassers Meinung durch elektrischen Prozeß hervorgerufene Blitzschläge einen Hauptbestandtheil der Kultusmysterien aus, und der durch einen Blitzschlag erfolgte Tod des Königs Tullus Hostilius wird ziemlich einfach durch die in fehlerhafter Richtung erfolgte Entladung eines elektrischen Konduktors erklärt. Die vergoldeten Spitzen, die auf dem Salomonischen Tempelbau angebracht waren, werden für Zertheiler elektrischer Luftanhäufungen ausgegeben. Die mit der Spitze in die Höhe gerichteten Schwerter der persischen Magier, das Licht des Zoroaster, die mit einem Lichtkreis umgebenen Lanzenspitzen des Castor und Pollux sind dem Verfasser eben so viele Wahrzeichen, daß die Elektrizität in die Mysterien der Alten tief eingriff. — Von den künstlichen Blitzschlägen der Alten will ich mit einem ebenfalls etwas gewagten Sprung auf die Blutschläge übergehen, die gegenwärtig hier viele Opfer fordern. Kaum ist der Abgeordnete Buffa zur Erde bestattet, so wurde vorgestern der Abgeordnete Moia ebenfalls von einem Schlaganfall heimgesucht. Den energischen und schnell angewandten Mitteln der Aerzte gelang es, den Getroffenen so weit wiederherzustellen, daß ihm die Sprache und der theilweise Gebrauch der Glieder wiedergegeben ist; auch hofft man ihn gänzlich herzustellen. — Der Wittwe des verstorbenen Abgeordneten Buffa ist Seitens der Administration des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens eine lebenslängliche Pension von 1500 Frs. ausgeworfen worden. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 30. Juli. [Der Staatsrath; Civilgarde; aus Fernando Po.] Bis jetzt haben nur drei Staatsräthe ihre Funktionen abgelehnt, Hr. Bertran de Lis aus politischen Rücksichten und die HH. Bermudez de Castro nnd Gomez de La Serna, um ihre jetzigen Stellungen nicht aufzugeben. — Die Civilgarde besteht dermalen aus 1000 Mann Infanterie und 1500 Pferden. Im neuen Budget wird der Minister wahrscheinlich die Vermehrung dieses verdienstlichen Korps beantragen. — Es liegen Berichte über die Expedition nach Fernando Po bis zum 13. Juni vor. Bei der Ankunft im Hafen Isabella erließ der neue Gouverneur, Hr. Chacon, eine Proklamation in englischer Sprache an die Bewohner der Insel, wonach die einzige in dieser Kolonie anerkannte Religion die apostolische-römisch-katholische ist. Man wird keinen andern Religionsunterricht dulden, als den der katholischen Missionare. Die irgend einer andern Religion angehörigen Individuen haben sich darauf zu beschränken, ihren Kultus für sich und in ihren Familien auszuüben; irgend ein äußeres Zurschautragen ist ihnen untersagt.

— [Eine Depesche] vom 3. August meldet: Die Nachrichten von angeblichen Verschwörungen sind gänzlich unwahr. Alle Fonds sinken; alle Parteien rüsten zum Wahlkampfe.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. August. [Der neueste Bundesbeschluß] in der holstein-lauenburgschen Sache wird hier als wenig gefährlich betrachtet. „Dagbladet", der ministeriellen Politik zugethan, antwortet darauf mit dem deutschen Sprüchwort: „Bange machen gilt nicht." „Faedrelandet", der skandinavistische Zukunftspionier für die herrschende Fraktion, meint, „der Bundestag finde trotz aller Großsprechereien deutscher Blätter den Exekutionsweg bedenklich. Der erste Trompetenstoß möchte die Einmischung Europa's wach rufen. Und geschähe das auch nicht, so habe doch der Holsteiner weniger Gesinnung für das Vaterland, als Empfindlichkeit für seinen Geldbeutel. Deutsche Einquartirung könne den nur leeren, und die Ritterschaft, deren Agitation das zuwege gebracht (?), wieder unpopulär machen. Bräche aber eine Bewegung in Schleswig los und man ziehe ihr zu Hülfe, so sei die deutsche Grenze überschritten und Dänemark werde nicht so allein stehen, wie 1848. Der deutsche Bund, obwohl ein blutloses Gespenst, könne indessen dennoch gefährlich werden, wenn er sich auf die Besetzung Holsteins allein beschränke und dabei aushielte. Gesetzt Dänemark ziehe ein Heer in Südschleswig zusammen, so werde dessen dauernde Erhaltung zu einer Zeit, wo der Staat den vierten Theil seiner Einnahmen entbehre, sehr lästig werden und den Bund zu einer Steigerung seiner Forderungen veranlassen; gesetzt, Dänemark bleibe ganz unbeirrt, so werde die dauernde Besetzung Holsteins dennoch eine Verkehrsstörung und ein Mißbehagen auf der Halbinsel hervorrufen, dessen man sich vom vorigen Kriege nur noch allzuwohl erinnern könne; am stärksten werde dies Mißbehagen bei der Dynastie werden, die ihre Erbrechte höher anschlage, als alle Nationalrechte, und dann könne Bedenkliches sich ereignen." Man sieht, „Faedrelandet", getreu seiner skandinavischen Fahne, räth auch jetzt noch zur völligen Ausscheidung Holsteins aus dem Gesammtstaat, obschon es selber den Bund nicht sehr bedrohlich finden will.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. [Marseiller Depeschen.] Die Nachrichten über die Konferenzen beschäftigen den Divan eben so sehr, wie die bevorstehende Ankunft Lord Stratford de Redcliffe's. Ein Dolmetscher und mehrere Beamte der Englischen Gesellschaft sind beauftragt worden, dem ehemaligen Botschafter zur Seite zu stehen. Neue Zwistigkeiten scheinen unvermeidlich. Das Benehmen der Vertreter Frankreichs und Rußlands bleibt kalt und zurückhaltend. Die Mittheilungen, welche Hr. Thouvenel dem Divan macht, sind stets strenge. Die Finanzlage ist schlimm. Aus Bosnien treffen böse Nachrichten ein. Der Aufstand der Christen greift immer weiter um sich. Die Lage Bengasi's ist noch immer beunruhigend, und die Verheerungen der Pest dauern fort. — Kanea, 27. Juli. Die Aufständischen kehren nach Hause zurück. Der englische Konsul, dessen Umtriebe mit Veli Pascha bekannt sind, hat von der britischen Gesandtschaft zu Konstantinopel den Befehl erhalten, die Insel zu verlassen. Für einen Nachfolger ist Sorge getragen worden. Ahmed Pascha kehrt nach Konstantinopel zurück. Die Unruhen zu Retimo dauern fort. Zu Kissamos haben die Türken neue Mordthaten begangen. Zu Kanea hält das Militär die Ordnung aufrecht. — Laut Berichten aus Alexandrien vom 25. Juli hatten die Türken von Gaza am 13. die Christen angegriffen, die Kirchenthore gesprengt und den Bischof insultirt. Hierauf hatten sie das fränkische Stadtviertel verwüstet, und nur mit Mühe war es gelungen, dem Skandal ein Ende zu machen

— [Truppensendungen; Quarantäne 2c.] Dem „Journal de Constantinople" zufolge waren zwei Bataillone als Verstärkungen nach Bosnien gesandt worden. Ein anderes Bataillon war nach Dschedbah abgegangen. In Suez sollte es mit zwei egyptischen Bataillonen zusammentreffen. — Gegen die Provenienzen aus Tripolis und Egypten wurden strenge Sanitätsmaaßregeln getroffen. Alle von dort kommenden Schiffe mußten sich in den Dardanellen einer Untersuchung unterwerfen, und an die in den Dardanellenschlössern liegenden Truppen war der Befehl ergangen, auf jedes Schiff, welches es wagen sollte, ohne Weiteres vorbeizusegeln, zu feuern. — Der nach Gaza geeilte Pascha von Jerusalem hatte Blutvergießen und Plünderung in der ersterwähnten Stadt verhindert. Es fehlte daselbst an Truppen (s. oben).

Konstantinopel, 2. August. [Triester Depeschen.] Der k. k. Internuntius Freiherr v. Prokesch ist mit dem Kriegsdampfer „Eugen" von Konstantinopel nach Triest abgegangen. — Aus Ragusa wird gemeldet, daß am 31. v. M. 700 Mann der zur Rückkehr nach Konstantinopel bestimmten Truppen auf dem „Ghokpore" dahin abgegangen sind.

Asien.

Ostindien. — [Die Amnestie.] In der „Bombay Gazette" findet man den Wortlaut der Amnestieproklamation, von welcher der Telegraph vorige Woche gesprochen. Sie scheint nur für Audh zu gelten und ist auch nur dort amtlich bekannt gemacht worden. Die „Bombay Gazette" theilt das Aktenstück in einer Korrespondenz aus dem genannten Königreich mit. Wie schon bekannt, sind alle diejenigen, die sich durch eine Betheiligung an der Ermordung christlich britischer Unterthanen befleckt haben, von der Amnestie ausdrücklich ausgeschlossen. Die anderen Eingebornen in Audh theilt der Generalgouverneur in zwei Kategorien. Denjenigen, welche flüchtigen Mördern wissentlich eine Zuflucht geboten, oder gegen die britische Regierung als Aufwiegler gehandelt und ausdauernd für die Empörung gewirkt haben, wird, wenn sie bis zum 30. September sich freiwillig der Untersuchung stellen, Schonung des Lebens und, je nach ihren Verbrechen, eine mildere Strafe versprochen. Nach dem 30. September hört auch für sie die Amnestie auf. Die andere Kategorie umfaßt alle Semindars, flüchtige Seapoys oder sonstige Personen, die nicht aus eignem freien Willen, sondern als Gehülfen und Diener irgend einer rebellischen Autorität gegen die englische Herrschaft gekämpft haben. Diesen wird eine unbedingte und volle Amnestie geboten. „Mögen sie heimkehren", sagt die Proklamation, „ihren gewöhnlichen Berufsgeschäften nachgehen und sich auf das Beste bemühen, Ruhe und Frieden aufrecht zu erhalten. Ihre Güter sollen ihnen zugesichert bleiben und ein Schleier der Vergessenheit über alles Vergangene fallen. Wofern sie jedoch die Waffen nicht niederliegen, müssen sie sich auf die Folgen ihres eignen Thuns gefaßt machen. Die Zeit der Milde und Schonung wird dann vorüber sein."

— [Die Lage Indiens.] In einer Besprechung der Lage Indiens hebt die „Times" mehrere Ereignisse hervor, die einen ungeheuren Umschlag in der Stimmung und Gesinnung der Eingebornen offenbaren und insofern eben so viel Beachtung wie die glänzendsten Siege verdienen. Die Rebellen, sagt sie, liefern ihre Führer an die Briten aus, oder kehren ihre Waffen gegen einander, in der Hoffnung, sich dadurch im letzten Augenblick die geneigte Berücksichtigung der Sieger zu verschaffen. In Gorukpore, an der Ostgrenze von Audh, hat man dem britischen Kommissarius angeboten, ihm einen berüchtigten Rädelsführer unter gewissen Bedingungen auszuliefern, und der Vorschlag soll von Seapoys und Meuterern gekommen sein. Auf der entgegengesetzten Seite von Audh ist einer unserer Hauptfeinde, der Mulwi von Lucknow, durch die Hand von Eingebornen gefallen.

Amerika.

Philadelphic, 20. Juli. [Die Söhne von Malta.] Gestern fand in Philadelphia die erste allgemeine Versammlung von Abgeordneten der „Söhne von Malta" statt. Dieser Orden ist vor etwa sieben Jahren im Süden entstanden und ist nunmehr fast über die ganze Union verbreitet. Heute trat die Konvention wieder zusammen. Ein Vorschlag für Bildung eines Konsistoriums aus zwei Abgeordneten aus jeder Loge wurde angenommen. Die Konvention ging dann auseinander. Das Konsistorium kam später zusammen und erwählte Dr. A. S. Jones von Newyork zum Vorsitzer. Es wurde beschlossen, daß der Großrath der Logen in den Vereinigten Staaten, Kuba und Mexiko mit den Großlogen in Europa in Verbindung treten soll. Es wurden dann die Großbeamten und verschiedene Komité's ernannt, worauf die Großloge sich um 4 Uhr Nachmittags vertagte, um am zweiten Montag im Oktober in Newyork wieder zusammenzukommen. Es wurden dann die besuchenden Mitglieder aus Havannah, Frankreich, England und Deutschland zur Sitzung zugelassen und sie schienen großen Antheil an den Verhandlungen zu nehmen. Man spricht von einer Universalkonvention aller Logen in der Welt, die wahrscheinlich 1859 stattfinden wird.

Valparaiso, 15. Juni. [Die Botschaft], mit welcher der Präsident Montt am 1. d. M. die Session der Legislatur eröffnet hat, schildert das Land als ruhig und in stetigem Fortschreiten der Entwickelung seiner demokratischen Institutionen und seiner Prosperität begriffen. In der Rede werden folgende Anträge gestellt: Ratifikation eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Belgien; Reorganisirung der Nationalgarde; Reform der Gesetze über den Straßenbau; Maaßregeln zur Erleichterung der Herbeischaffung von Bullion für die Münze; Errichtung eines Militär-Invalidenhospitals; Reorganisirung der Stempel-, Grund- und Patentsteuer, wogegen die Aufhebung des Tabaksmonopols in Aussicht gestellt wird; eine Reform des Wahlgesetzes. Außerdem empfiehlt der Präsident, über den Vertrag wegen einer Union der südamerikanischen Staaten, über den Entwurf wegen der Organisation des Konsulatwesens, über den Gesetzentwurf in Betreff des Sanitätswesens und des Volksunterrichts möglichst bald zu einem Beschlusse zu gelangen. Der elektro-magnetische Telegraph bis Talca ist in Thätigkeit und der Präsident empfiehlt dem Kongresse, Zuschüsse zu leisten, um die telegraphischen Verbindungen nach allen Seiten hin durchzuführen. Mehrere der vom Präsidenten angekündigten Gesetzentwürfe, darunter der wegen eventueller Aufhebung des Tabaksmonopols, sind dem Kongresse bereits vorgelegt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. August. [Landwehrpferde.] Vorgestern fand hier die Auswahl der von dem Kreise Posen für die Landwehrübung zu gestellenden 47 Pferde durch die von den Kreisständen dazu gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Gutsbesitzer Beuther auf Golencin, und v. Treskow auf Radojewo, Rathmann Kluge aus Schwersenz und Warlinski auf Kommendern, statt. Als Entschädigung ist für die ganze Uebungszeit ein Pauschquantum von 45 Thlrn. pro Pferd festgesetzt und von den Pferdebesitzern gern angenommen worden, weil es an Bewerbern nicht fehlte.

πρ — [Das Gewitter], welches sich gestern Mittag über Stadt und Umgegend entlud, hat auch in unserer Nähe eingeschlagen. Auf der rechten Seite des Eichwaldweges, unweit der Stelle, von der ein Seiten-

weg nach „Sibirien“ führt, zeigt ein schmaler schwarzer Streifen, der sich vom Gipfel einer Pappel bis zur Wurzel zieht, die Spuren des Blitzes. Oben ist der Baum allerdings gespalten und ein starker Splitter hat sich senkrecht auf die Kernröhre des Stammes gestellt, auch ist mehr der Wurzel zu, die Rinde stark beschädigt, doch dürfte demungeachtet der Baum noch lange Wind und Wetter widerstehen. Merkwürdig aber bleibt es, daß der Blitz gerade diesen Baum, von allen seinen Nachbarn den kleinsten, getroffen.

Posen, 7. August. [Polizeibericht.] Gestohlen: eine alte große eingehäusige silberne Taschenuhr mit Emaille-Zifferblatt, darauf deutsche Zahlen und Datumzeiger, an welcher ein schwarzes Band mit zwei gewöhnlichen Uhrschlüsseln; ferner ein Nähkörbchen, worin Stickereien und eine Scheere sich befanden. — Gefunden: ein kleiner goldener Uhrschlüssel.

δ Kosten, 6. August. [Unglücksfälle; Wasserstand; Pumpen; Verkehr.] Zwei Kinder des Korbmachers K. spielten am 3. d. am Obrakanal, von denen das ältere achtjährige ins Wasser fiel. Das jüngere sechsjährige wollte das verunglückte herausziehen, wurde aber von diesem auch in den Strom gezogen und beide fanden den Tod in dem Element. Tags zuvor starb den K.schen Eheleuten ein drittes Kind an der Bräune. — In dem nahe gelegenen Kiekczewo stürzte während des Regens in voriger Woche ein Haus ein, in welchem ein Tischler mit seinem Gesellen arbeitete. Beide erlitten erhebliche Verletzuugen, die an dem Aufkommen des Letztern zweifeln lassen. — Vor dem letzten Regen war der Stand des Wassers im Obrakanal hier nur 8 und 10 Zoll; Sonntags hatte das Wasser eine Höhe von 5 Fuß 1 Zoll erreicht; heute ist es schon wieder bis auf 3 Fuß 4 Zoll gefallen. — In unserer Stadt haben wir drei Pumpen, von denen eine gar kein, zwei nur sehr nothdürftig Wasser liefern, da der Wasserstand in den beiden letzteren nur 6 Zoll beträgt. Dem Uebel würde leicht abzuhelfen sein, wenn die Pumpen etwa 6 Fuß tiefer gelegt würden, was wenig kosten, aber gewiß der Wassernoth steuern würde. — Zwei unserer Kaufleute, die in Kompagnie ein Getreidegeschäft haben, beförderten in der Zeit vom 1. Sept. v. J. bis heute gegen 60,000 Sack Roggen mit der Bahn und hatten im Frühjahr über 900 Sack Kleesamen auf ihrem Speicher. Wieder ein Beweis, welchen wohlthätigen Einfluß die Bahn auf den Handelsstand auch in kleinen Städten ausübt.

Neustadt b. P., 6. August. [Meteor; Ernte.] Am 4. d. Abends 10¼ Uhr wurde hier bei hellem Himmel und ziemlich schwüler Luft ein Meteor wahrgenommen (dasselbe ist auch an anderen Orten der Provinz und auch in Berlin beobachtet worden. D. Red.). Am nordwestlichen Himmel stieg nämlich eine, Tageshelle verbreitende Kugel in der scheinbaren Größe des Vollmondes mit einem ungefähr 6 Fuß langen, feuersprühenden Schweif auf. Die Erscheinung währte kaum 1 Minute und bei ihrem in Südost erfolgten Verschwinden nahm die Kugel in der obern Hälfte eine dunkelrothe Farbe, wie der Mond bei einer partialen Mondfinsterniß, an, die indeß später heller wurde, während die Form der Kugel in Oval sich verwandelte. Nach dem Verschwinden blieb noch einige Sekunden auf der Bahn, die die Kugel durchlaufen, ein hellfunkelnder Streifen, und bald darauf bemerkte man eine zahllose Menge Sternschnuppen. — Es fällt hier auf, daß die Berichte über die Kornernte in der Provinz größtentheils trübe lauten, und man neigt sich hier der Ansicht zu, daß derartige Berichte nicht ganz frei von tendenziöser Schwarzseherei sind. (Wir können nur wiedergeben, was uns mitgetheilt wird, da wir nicht überall selbst sehen können — das scheint überhaupt oft vergessen zu werden! — sind aber jedenfalls der Ansicht, daß die Prophezeiungen von großer Noth und theurer Zeit sich mit Gottes Hülfe nicht bewahrheiten werden. D. Red.) In hiesiger Gegend liegt kein Grund vor, mit der Roggenernte unzufrieden zu sein, und ist hin und wieder ein Stück Acker verschienen, so wird der Ausfall schon durch ein angrenzendes Stück ersetzt. Auch die Weizenernte ist nicht so schlecht, wie man geglaubt, und ich übertreibe nicht, wenn ich die mir von einem zuverlässigen Landwirth gewordene Versicherung hinzufüge, daß er in diesem Jahre eine vorzüglich gute Roggenernte habe. Sollte wirklich die diesjährige Ernte der vorjährigen nachstehen, so ist noch genügender Vorrath vorhanden. Gutsbesitzer in unserer Umgegend haben noch zu 600 bis 800 Scheffel Roggen und darüber aufgespeichert, und wenn es sich bewahrheitet, daß eine gute Kartoffelernte ¾ einer Roggenernte ersetzt, so dürften wir auch alsdann freudig in die Zukunft blicken, da der Stand dieser Frucht, und zumal nach dem bisherigen Regen, zu den besten Hoffnungen berechtigt. Bei Stauden, die bereits vor Eintritt des Regens Knollen angesetzt hatten, haben sich nach dem Regen wieder neue hinzugefunden. (Es kann aber auch des Regens zu viel werden! D. Red.)

r Wollstein, 6. August. [Schützenjubiläum.] Vom schönsten Wetter begünstigt, ist die Feier des 200jährigen Jubiläums der hiesigen Schützengilde und der Einweihung der von Sr. Maj. dem Könige derselben verliehenen Fahne am 3. und 4. d. in eben so würdiger als gemüthlicher Weise begangen worden. Schon am Vorabende des Festes fand ein großer Zapfenstreich, ausgeführt vom Musikkorps des in Fraustadt garnisonirenden Füsilier-Bataillons 6. Inf. Regts. statt, wobei fast sämmtliche Häuser der Stadt, mitunter außerordentlich schön, erleuchtet und mit Laub dekorirt waren. Die Eingänge zur Stadt und die Straßen waren mit Ehrenpforten und Fahnen geschmückt. Am ersten Festtage fanden sich schon um 5 Uhr früh sämmtliche hiesige Schützen auf dem Markte ein und holten nach und nach mit klingendem Spiele die auswärtigen Schützen ein. Nachdem an sämmtliche Schützen die (bei Loos in Berlin angefertigten) silbernen Erinnerungsmedaillen vertheilt worden, wurde Generalmarsch geschlagen. Gegen 9 Uhr waren sämmtliche Schützen, so wie die aus jungen Bürgersöhnen erst in neuester Zeit organisirte Feuerschutzwehr (dieselbe schloß sich auf Einladung des Festkomité der hiesigen Gilde dem Festzuge an) mit ihren Fahnen und die vom Festkomité geladenen Ehrengäste vor dem Rathhause versammelt, woselbst der Bürgermeister Heuer im Namen der Stadt den fremden Schützen ein herzliches Willkommen zurief und ihnen für ihre Theilnahme am Feste dankte. Nachdem ein eigens zum Feste verfaßtes Lied nach der Melodie „Ich bin ein Preuße“ gesungen worden, brachte der Kommandeur der Pinner Schützengilde, Bürgermeister Weiß, Sr. Maj. dem Könige, dem ganzen königl. Hause und der Stadt Wollstein ein dreimaliges „Hoch“ aus, in das die Tausende von Anwesenden mit einstimmten. Jetzt begab sich der Festzug nach dem Hause des Landraths, Frhrn. v. Unruh-Bomst, wo der Letztere eine zum Herzen sprechende, patriotische Ansprache an die aufgestellten Gilden hielt, in der er sich über das Wesen der Schützengilden und über das königl. Gnadengeschenk mit beredten Worten ausließ. Dann überreichte er die prachtvolle Fahne nebst einem kostbaren Bandelier (ein Geschenk seiner Gemahlin) dem Fähndrich der hiesigen Schützengilde, nachdem zuvor ein dreimaliges, aus dem Innersten des Herzens kommendes „Hoch“ auf Se. Maj. den König und die baldige gänzliche Wiederherstellung Allerhöchstdesselben von sämmtlichen Anwesenden ausgebracht war. Von da aus begab sich der Zug nach der festlich geschmückten evang. Kirche, wo nach einem einleitenden Gesange der Superintendent Gerlach eine bezügliche Rede hielt und der Fahne den Segen ertheilte. Darauf ging der Zug nach der kath. ebenfalls festlich geschmückten Kirche, wo der Probst Henke nach einer entsprechenden Rede die Fahnenweihe vornahm. Zugleich wurden in beiden Gotteshäusern einige Gebete für die baldige Wiedergenesung unsers theuren Königs zum Himmel emporgesendet. Die der Schützengilde zu Pinne von ihrem Kommandeur in jüngster Zeit geschenkte und deshalb noch nicht eingeweihte werthvolle Fahne ist bei dieser Gelegenheit ebenfalls in beiden Kirchen gesegnet resp. geweiht worden. Demnächst nahm unser Landrath auf dem Markte Parade ab und der Festzug begab sich von da nach dem Schießhause, wo, bevor das Schießen begann, ebenfalls ein Lied nach der Melodie „Ich bin ein Preuße“ gesungen wurde. Nach erfolgtem Wiedereinmarsch in die Stadt, Abends gegen 9 Uhr, wurden die von dem Festkomité arrangirten zwei Bälle von den Schützen und Ehrengästen zahlreich besucht. Am zweiten Festtage marschirten die Schützen gegen 9 Uhr Morgens nach dem Schießhause, und das Schießen wurde erst Abends 9 Uhr beendet. Die Würde des Jubelfestkönigs errang der Seifenfabrikant Geisler aus Schmiegel, die des ersten Ritters der Müllermeister W. Weihrauch von hier, und die des zweiten Ritters der Müller- und Bäckermeister Schneider, ebenfalls aus Schmiegel. Die Proklamation und Dekorirung des Jubelfestkönigs und der beiden Ritter geschah in höchst ansprechender Weise auf dem Marktplatze. Die Ueberreichung des silbernen Pokals an den Jubelfestkönig und der zwei silbernen Becher an die beiden Ritter nebst den silbernen Medaillen geschah durch sechs weißgekleidete junge Mädchen. Abends fand ein gemeinschaftliches Souper statt, bei dem die heiterste Laune und Gemüthlichkeit herrschte. Das Andenken dieser Festtage wird sehr lange nicht aus dem Gedächtnisse der Bewohner hiesiger Stadt schwinden, und auch die fremden Gäste werden, wie sie selbst geäußert, die Erinnerung an dieselben stets bewahren. Zwölf auswärtige Gilden, und zwar: Posen, Glogau, Schrimm, Neusalz, Pinne, Kosten, Schmiegel, Grätz, Kiebel, Fraustadt, Züllichau und Meseritz haben sich am Feste betheiligt. Die Fahne hat auf einer Seite eine blaue Einfassung mit goldenem Eichenlaub und in der Mitte den preußischen Adler mit der Inschrift „Friedrich Wilhelm IV.“; die Kehrseite eine rothe Einfassung mit goldenen Arabesken und in der Mitte ein Marienbild (das Wappen hiesiger Stadt) mit der Inschrift: „Der Schützengilde in Wollstein.“ — Beim hiesigen 200jährigen Schützenjubiläum fand neben dem Preisschießen auch ein Silber-Prämienschießen statt, wobei folgende Schützen Prämien errangen: Vordes und Hundert aus Glogau; Werner, Stanicki, Kutzner und Frost aus Grätz; Hoffmann, Kelber, Hänisch und Velmer aus Posen; R. Hensel und A. Hensel aus Neusalz; Therburg und J. Neubelt von hier.

Z Znin, 6. August. [Mißgeburt.] Die Frau eines hiesigen Einwohners wurde gestern von einem Mädchen entbunden, welches 2 Köpfe trägt, und zwar ist der eine am Hinterkopfe des Vorderkopfes durch vollständigen Hals, doch ohne vollständige Gesichtsbildung so verbunden, daß der Arzt es nicht für gut befand, das Kind zu operiren, da, nach seiner Meinung, nicht zu wissen sei, in welchem das Gehirn sich befinde. (Die Beschreibung ist ziemlich unklar. D. R.)

Strombericht.

Obornicker Brücke.

Am 5. August. Kahn Nr. 158, Schiffer August Schellmann, nach Posen mit Kolonialwaaren; Kahn Nr. 4715, Schiffer Gottfried Zeidler, Kahn Nr. 456, Schiffer Gottfried Zeidler, Kahn Nr. 874, Schiffer Christian Zeidler, und Kahn Nr. 16, Schiffer Martin Zeidler, alle vier nach Posen mit Steinkohlen.

Angekommene Fremde.

Vom 7. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath Freymark aus Wreschen, Rechtskonsulent Ellstetter aus Karlsruhe, Frau Gutsbes. v. Galczynska aus Kuchary, Hotelbesitzer Markwald aus Schneidemühl, Buchhalter Löwenstern aus Nachód, die Kaufleute Schwichtering aus Dülken, Gaute aus Bielefeld und Friese aus Halle.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Seminarlehrer Waldbach aus Preuß. Eylau, die Kaufleute Labroisse aus Gießen, Dr. Traube aus Ratibor, Ehrambach aus Lissa und Salomon aus San Francisco.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Rüdiger aus Breslau und Schoyer aus Kobylin, Rittergutsbes. Unger aus Wonne, Oberförster Dalzkowski aus Rothdorf, Gymnasiast v. Waparowski aus Trzemeszno, Frau Sanitätsrath und Gutsb. v. Witzak aus Wrzynica, Ober-Inspektor und Rittergutsbes. Krüger aus Waplitz, Generalbevollmächtigter Wierski aus Weinberg und königl. Ober-Inspektor Arnold aus Oppeln.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Kegel aus Schönthal und Bredow aus Zbyprowo, Oekonom Welke aus Wittenberg.

BAZAR. Die Gutsb. v. Rekowski aus Koszuty, v. Koscielski aus Smilowo und v. Wilkonski aus Merka, Probst Klemczynski aus Kotlow.

SCHWARZER ADLER. Oberamtmann Jockisch aus Czerlehno, Frau Gutsb. v. Garczynska aus Iwno und Gutsb. Klemke aus Podolin.

PRIVAT-LOGIS. Frl. Riemann aus Magdeburg, kl. Ritterstr. 2.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Preußische Prämien-Anleihe von 1855.

Gegen die am 15. September c. stattfindende Verloosung obiger Anleihe, nehme ich auch in diesem Jahre gegen Zahlung einer billigen Prämie, Versicherungen an. **Benoni Kaskel,**
Posen, Breitestr. 22.

Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen des geehrten Publikums entgegenzukommen, habe ich ein

Leih-Institut

für

Zeichnen- und Studien-Vorlegeblätter

in einer Auswahl von über 3000 Nummern eröffnet. Die näheren Bedingungen werden von mir gern mitgetheilt.

Posen. **E. Morgenstern.**
Wilhelmsplatz 4.

Gelungene Zeichnungen werden von mir ge- und verkauft.

Mein neu eingerichtetes

Restaurations- und Bierlokal,

Wasserstraße Nr 8/9,

empfehle ich einem geehrten Publikum, so wie Freunden und Bekannten mit der Zusicherung stets reeller und prompter Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch **G. L. Preuss.**

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir zur geneigten Berücksichtigung anzuzeigen, daß ich neben der Befugniß zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze, auch Rein- und Abschriften in beiden Landessprachen schnell und sauber besorge.

Posen, Kränzelgasse Nr. 33.

Schubert, konzessionirter Konzipient.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Ofen- und Küchen-Töpfermeister zu Posen niedergelassen habe, wo ich laut meiner Qualifikation zu empfehlen bin. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Für reelle und prompte Bedienung zu den billigsten Preisen bürgt

L. Sens, Töpfermeister,
Judenstraße Nr. 17.

Für Bauunternehmer.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allem Metall, bestem englischem Dachschiefer, feuersicherer Steinpappe und Asphalt-Dachfilz übernimmt mit Garantie zu den billigsten Preisen **A. Grosser**, Klempnermeister in Posen,
Wilhelmsstraße Nr. 18.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere Steinpappen zur Bedachung,

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in **Berlin** (Moabit) **direkt bezogen,** halte ich stets auf Lager und übernehme die **komplette Eindeckung** von **Dächern** unter **Garantie** bei **solider Arbeit** wie bisher.

Zu geneigneten Aufträgen halte ich mich bestens empfohlen.

Rudolph Rabsilber, Spediteur in **Posen,** Breitestr. 20, Büttelstr. 10.

Feuerfeste Dachpappen.

das beste Fabrikat, **konzessionirt von der königl. Regierung und geprüft von der Berliner Feuerwehr,** halte ich stets vorräthig und übernehme auch ganze Bedachungen zu sehr billigen Preisen

S. Calvary, Breitestraße Nr. 1.

Meine Fabrik feuersicherer Dachpappen

in Posen

empfiehlt ihr, in der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung hierselbst **mit der silbernen Medaille prämiirtes Fabrikat,** bei 3 Fuß Breite in verschiedenen Längen und bei 2½ Fuß Breite und 4 Fuß langen Tafeln und hält auswärtige Fabrikate zum Vergleich mit den eigenen bereit. Auch sind in derselben die bekannten **künstlichen Steinröhren zu Wasserdurchläßen und Ueberbrückungen** wieder vorräthig, so wie **Asphalt** und **Steinkohlentheer.**

***A. Krzyżanowski* in Posen,**
Schifferstraße Nr. 13.

Engl. Steinkohlen und Gogoliner Kalk

offerirt billigst der Spediteur

Rudolph Rabsilber.

Auf **Torfstich** zu **Główno** ist trockener schwerer **Torf,** nach hannöverscher Art bereitet, in anerkannter Güte zu verhältnißmäßig billigen Preisen wieder zu haben. Bestellungen werden erbeten Breslauerstraße Nr. 31.

F. G. Elwanger.

Echt englischer

Patent-Portland-Cement

in **fester,** frischer Original-Packung empfiehlt billigst **Rudolph Rabsilber,**
Spediteur in Posen.

Steinpappen

zur Dachdeckung offerirt in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen

Eduard Mamroth.

Komptoir: Posen, Markt Nr. 53.

Feuersichere Steinpappe zur Dachbedeckung von den Herren Schröder & Schmerbauch in Stettin empfiehlt

Posen. **Theodor Baarth.**

Frischer echt englischer **Portland-Cement** bei **A. Krzyżanowski** in **Posen,**
Schifferstraße Nr. 13.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserem hiesigen und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin, unter den Linden Nr. 52.

Echt peruanischen Guano vom Lager des Herrn Oekonomierath C. Geyer in Dresden empfiehlt

Posen. **Theodor Baarth.**

Zum Versandt von **Düngergypsmehl** empfiehlt sich die Fabrik von

Klemming & Gülzow

in Zehdenik a./Havel.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne franko beigefügt werden. Eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln.

N. Helfft & Comp.
Berlin, unter den Linden 52.

Den letzten diesjährigen Stoppelwasserrüben-Samen empfing und empfiehlt

Moritz Briske,
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke.

Pferdezüchter mache ich hiermit auf ein jähriges Rapphengstfohlen ganz besonders aufmerksam; dasselbe eignet sich nämlich vorzüglich zu einem seltenen, schönen Beschälhengste. Mutter: Prämienstute und von arabischer Abkunft; Vater: der berühmte Hippius. Preis 100 Thlr.

Klossowicer-Mühle bei Zirke, 6. August 1858.

Werchan, Mühlenbesitzer.

Fertige Grabdenkmäler in Marmor und Sandstein (darunter auch solche, die sich für israelitische Gräber eignen) empfiehlt zur **Ansicht** und **Auswahl**

Friedrichsstr. 28. **C. Sametzki,**
Bildhauer und Steinmetzmeister.

A. Hoffmann, Büchsenmacher in Posen,
Breslauerstraße Nr. 22,

empfiehlt sein großes Lager von

Jagdgewehren und Jagdgeräthschaften,

als: Doppelflinten, Zündnadelflinten, Büchsen, Pistolen, Revolver 2c. Sämmtliche Sachen sind von mir selbst aufs Beste eingeschossen und garantire ich für deren Güte. Eben so halte ich Jagdtaschen, Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel 2c. in großer Auswahl vorräthig und verkaufe solche zu mäßigen Preisen. **A. Hoffmann,** Büchsenmacher.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **J. Morgenstern** in **Posen** ein komplettes Lager unserer Kontobücher, welches allen Zweigen der Geschäftswelt in jeder Beziehung vollständig entspricht, übertragen und in den Stand gesetzt haben, zu unsern Fabrikpreisen zu verkaufen.

Wir bitten, bei Bedarf hierin, denselben mit gefälligen Aufträgen zu beehren.

Berlin, den 3. August 1858.

Carl Kühn & Söhne,
Königl. Hoflieferanten.

Bezugnehmend auf obige Anonce empfehle ich das Lager sämmtlicher Kontobücher, welches stets vollständig und in reichlicher Auswahl ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

E. Morgenstern, Wilhelmspl. 4.

Landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe

empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

J. Silberstein,
Wronkerstraße Nr. 4.

NB. Für altes Gußeisen werden die höchsten Preise gezahlt.

Zur herannahenden Zeit des Scheiben- und Vogelschießens habe ich mein

großes Lütticher Gewehr-Depot

hauptsächlich in Büchsen bestens assortirt, z. B. Rundkugelbüchsen mit braunem Laufe, gezogen, mit Rückstecher zu 9 Thlr.; feiner gearbeitet, mit Patentschrauben und Kettenschloß zu 12 Thlr.; mit Damast und Sicherheit zu 16 Thlr.; mit feinen Damastläufen zu 20 Thlr.; mit braunem Laufe und Hirschfänger zu 16 Thlr.; Spitzkugelbüchsen, gezogen, mit Rückstecher und Patentschrauben, braunem Laufe, eiserner Garnitur und Kettenschloß zu 16 Thlr., mit Damastläufen zu 20 Thlr. und höher.

Ferner: Doppelgewehre von 6⅔ bis 100 Thlr., einfache von 3⅔ bis 10 Thlr., Büchsflinten von 16 bis 50 Thlr., Pistolen, Terzerole, Revolver 2c. Briefe und Gelder franko. Preiskurante werden gern ertheilt

J. J. Löhnis Sohn,
Severinstraße Nr. 58 in Köln am Rhein.

Auswahl der besten neuen Flügel-Pianos

zu möglichst billigem Preise und sicherer Garantie auf 3 Jahre.

Auch zwei gute gebrauchte Flügel, a) Mahagoni 130 Thlr., b) in Kirschbaum 100 Thlr., stehen zum Verkauf in der Pianoforte-Fabrik des **Karl Ecke** in **Posen,** Magazinstraße 1, neben dem königl. Kreisgericht.

Die Maschinen-Fabrik

von Ferd. Maurer & Comp. in Berlin,

liefert alle Arten von Hülfs- und Werkzeug-Maschinen, als: **Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Nuthstoß-, Cylinderbohr-, Räderschneid-, Schraubenschneid-, Fraise-Maschinen.**

Engl. Stahl- und Cementfedern.

Ich empfehle hiermit mein **großes Lager** der vorzüglichen **englischen Stahlfedern** und der in den weitesten Kreisen bereits als bewährt anerkannten **Cementfedern** von **J. Alexandré** in Birmingham.

Ich verkaufe echt engl. Stahlfedern im Preise für das Gros von 7½ Sgr. und engl. Cementfedern à 1 Thlr. 10 Sgr. An Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Pat. Stempel-Tinte,

aus der Fabrik von Standt & Sohn, von vorzüglicher Qualität, so daß nur alle drei Monate ein frischer Aufguß erforderlich ist, bei

E. Morgenstern, Wilhelmspl. 4.

Leinwand,

Tisch- und Bettzeuge, Handtücher, Schirtings 2c., in reichster Auswahl offerirt allerbilligst die neue Handlung von **D. Salamoński,** Markt Nr. 59, im frühern Lokale der Mad. Zupańska.

Shlipse, Kravatten und **Handschuh** sind wiederum in großer Auswahl vorräthig bei **L. Goldschmidt,**
Markt 62.

Melonen

zum Einmachen Königsstraße Nr. 11 beim Gärtner Pletz.

Täglich frische Bonbons à 8 Sgr. (ohne Papier), 12 und 15 Sgr. pro Pfund neues Gewicht, „also keine Preiserhöhung", empfiehlt die Konditorei und Bonbonfabrik von **A. Pfitzner,**
Breslauerstraße Nr. 14.

Gewürz-Tropfen gegen Leibschmerzen und Diarrhoe, in jeder Haushaltung zu empfehlen, bei

J. Jäschin, Markt Nr. 7.

Alte Thüren und Fenster, noch brauchbar, sind billig zu verkaufen; zu erfragen Berlinerstraße Nr. 12. Auch ist daselbst ein ganz bedeckter Kutschwagen mit Fenstern zu verkaufen.

Niederlagen von Posener Guano, Wiesendünger und Dampfknochenmehl befinden sich: in **Posen** bei Hrn. **Rudolph Rabsilber,** in **Rawicz** bei Hrn. **Adolph Pollack.**

Die Posener Guano-Fabrik.

Bäckerstraße Nr. 14 ist eine freundliche Parterrestube zu vermiethen. Näheres im Laden das.

Kl. Ritterstr. 2 zwei Tr. ist 1 möbl. Zimmer zu verm.

In meinem Hause Schützenstraße Nr. 6 sind vom 1. Oktober d. J. ab mehrere Wohnungen zu vermiethen.

H. Köhler, alten Markt Nr. 74.

Im **Tiroler** ist eine einzelne Stube im ersten Stock sofort zu vermiethen.

Neuestraße Nr. 3 ist ein Laden mit zwei kleinen Schaufenstern vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Cigarrenladen.

Sapiehaplatz Nr. 6 Parterre ist sofort ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße Nr. 6. sind im 1. Stock 6 Zimmer, Speisekammer mit Zubehör, auch Pferdestall vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Ein Werkführer für eine Maschinenbau-Anstalt, ferner ein Formermeister für eine bedeutende Eisengießerei, können mit hohem Gehalt verbundene Anstellungen erhalten durch

Aug. Götsch in Berlin,
alte Jakobsstraße Nr. 17.

Ein **Cand. theol.** mit guten Zeugnissen sucht zu Michaelis eine Erzieherstelle. Adressen bittet er unter P. P. 2 kleine Ritterstr. Nr. 2 bei **Haberland** abzugeben.

Danksagung.

Diejenigen Mitglieder der Schützengilde zu Schrimm, welche dem Jubelfeste in Wollstein beiwohnten, können nicht umhin, den dortigen Herren Kameraden und städtischen Bewohnern den aufrichtigsten Dank für freundliche Vorsorge, hingebende Aufmerksamkeit und liebevolle Aufnahme hiermit öffentlich, als kleinen Beweis ihrer ganz besondern Achtung und Werthschätzung auszusprechen, und wird ihnen dieses schöne Fest noch lange eine angenehme Erinnerung an Wollstein und seine hochgeschätzten Einwohner bleiben.

Der hiesige **Deutsche Gesellen-Verein** feiert, wenn es nicht regnet sein Sommerfest Sonntag, den 8. August c., Nachmittags in Urbanowo.

Der Vorstand.

Die heute früh 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie geb. Mahr von einem kräftigen Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Posen, den 7. August 1858. Th. Gerhardt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Divisionsprediger O. Rühle in Glogau.

Todesfälle. Lieut. a. D. Eduard Pulodziecki in Bensberg.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend, Gastspiel des Fräul. Geistinger und Herrn Zimmermann: **Die Memoiren des Satans.** Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von G. v. L. Zum Schluß: **Die Hasen in der Hasenhaide, oder: Sie fürchten sich.** Komische Oper in 1 Akt von Angely.

Wegen der eingetretenen ungünstigen Witterung findet die heutige Vorstellung im Stadttheater statt. Preise: 1. Rang und Sperrsitz 15 Sgr.. Parterre 10 Sgr.

Sonntag, Gastspiel des Fräul. Geistinger und Herr Zimmermann: **Liebe im Eckhause.** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Doktor und Friseur.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Doktor Maithal, Köck, Friseur — Hr. Zimmermann. Betty, seine Frau — Frl. Geistinger, als Gäste.

Bei ungünstiger Witterung findet diese Vorstellung ebenfalls im Stadttheater statt.

J. Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Während der verflossenen acht Tage waren unsere Getreidemärkte nur spärlich befahren; die herangebrachten Kleinigkeiten von Weizen neuer Frucht gefielen nicht in der Qualität und die von Roggen zeigten sich so verschiedenartig, daß einzelne Posten ein Gewicht von 85 Pfd. (Zollgewicht), andere nur 73 Pfd. ergaben. Sämmtliche Cerealien fanden zu wesentlich gesteigerten Preisen Absatz. Weizen bei sehr reger Frage, in feiner Gattung erhielt willig 76—80 Thlr., mittler 70—72 Thlr. Roggen erfuhr zu Anfange der Woche einen sehr erheblichen Aufschwung bis auf 48 Thlr. für schwere Sorten, gab indeß wieder nach und blieb auf 45—46 Thlr., ebenso leichtere Sorten anfänglich bis 45 Thlr. und blieben später 44 Thlr. Gerste in sehr geringer Zufuhr stieg auf 42—46 Thlr. für große Körner, für kleine 40—41 Thlr. Ebenso Hafer nach Qualität auf 32—33 Thlr. In Oelsaaten wurde nichts Nennenswerthes vorgeführt, Preise blieben sehr gedrückt, Rübsen bis 100 Thlr., Raps bis 104 Thlr. in zusagender Qualität, untergeordnete Sorten 80—90 Thlr. — Der Ankauf von Weizen und Roggen aus unsern Bodenlägern zur Spedition nach Schlesien und Sachsen war auch in dieser Woche von Belang und steht fernerer Absatz nach dort in Aussicht. — Das Geschäft in Mehl blieb sehr limitirt, die Zufuhren äußerst gering, während Preise sich gut behaupteten. Weizenmehl Nr. 0 5¼ Thlr., Nr. 0 und 1 5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Ctr. unversteuert. Bei der hier jetzt für diesen Artikel hervortretenden Nachfrage sowohl aus unsrer Provinz wie aus anderen Gegenden, wird der Mangel eines Niederlagshofes für mahlsteuerpflichtige Waare zur Erleichterung des Transitohandels sehr fühlbar, was den Absatz überaus erschwert. — Der Terminshandel in Roggen eröffnete diese Woche, nahm einen merklichen Aufschwung so daß bis Mitte der Woche der Kurs um 2⅔ Thlr. höher ging; dann sanken diese Preise wieder, wir blieben indeß für den laufenden Termin mit 1½ Thlr., für die späteren Sichten mit 1⅔ Thlr. über vorwöchentliche Schlußnotiz. Endlich scheint sich auch die nothwendige Proportionalität unserer Preise mit denen unserer Abzugsgebiete, namentlich Berlin, herzustellen, was besonders beim Herbsttermin der Fall wird, der auffälliger Weise bisher in kaum nennenswerther Verschiedenheit des Preises gegen Stettin und Berlin gehandelt wurde. Die mit größter Lebhaftigkeit bewirkten Umsätze waren sehr ansehnlich, worauf namentlich auch die Ausführung von mehrfachen Kauforders von Auswärts und selbst von Produzenten wesentlich influirte. Die zur Kündigung gebrachten 1000 Wispel fanden prompten Empfang und die Tendenz im Allgemeinen blieb fest. — Der Handel in Spiritus verlief bei sehr geringer Zufuhr in ziemlich unveränderter Richtung, und erhielt hauptsächlich nur durch die starken Ankündigungen größere Lebhaftigkeit. Die hierzu verwendeten ca. 250,000 Quart wurden willig aufgenommen und gingen in feste Hände und zur Lagernahme über. Bei ziemlichen Umsätzen variirten die Preise nur unwesentlich und blieben mit Ausnahme des laufenden Termins, der sich um 1/12 Thlr. höher stellte, für alle Sichten ziemlich in der Schlußnotiz voriger Woche. — Unsere Schifffahrt fängt an, bei dem Anwachsen des Wassers, sich günstiger zu gestalten, und es hatten bereits mit Schiffern Frachtabschlüsse mit 5 Thlr. pro Wispel nach Berlin in der Weise statt, daß bei der zu erwartenden fernern Erhöhung des Wasserstandes mit vollen Ladungen zur Zeit abgeschwommen werden muß.

Geschäftsversammlung vom 7. August 1858.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	—	84½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	94	—
" 4½ " " "	101⅝	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	115	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99	—
" 3½ " "	—	87½	—
" 4 " neue Kreditscheine	90½	—	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	86½	—
Westpreuß. 3½ " "	—	81½	—
Polnische 4 " "	88½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92½	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov.-Obligat.	—	98	—
" Provinzial-Bankaktien	85½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	90	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	137½	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	76½	—
Polnische Banknoten	90½	—	—
Ausländische Banknoten	—	99	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei geringem Geschäfte rapider mit 1½—1¾ Thlr. steigend, schließt sehr fest, pr. August 46½ Thlr. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 46½—47¼ Thlr. bez. u. Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 47¼—½ Thlr. bez., 48 Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) anziehend im Werthe, um ⅙—⅓ Thlr. höher, loko (ohne Faß) 16⅔—17¼ Thlr., (mit Faß) pr. August 17⅓ Thlr. Gd., pr. September 18 Thlr. Gd., pr. Oktbr. 18½ Thlr. bez.

Gestern wurde Spiritus pr. Oktbr.-Novbr. auch noch mit 18 Thlr. gehandelt.

Produkten-Börse.

Berlin, den 5. August. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

30. Juli	20½ Thlr.	ohne Faß.
31. "	20½ "	
2. August	20½ "	
3. "	21 "	
4. "	21 "	
5. "	20½ "	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 6. August. Weizen loko 70 à 84 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 66 à 72 Rt.

Roggen loko 50½ à 51 Rt. gef. nach Qualität, August 49½ à 50½ à 50½ à 50 à 50½ Rt. bez., 50¾ Br., 50½ Gd., August-Septbr. 49½ à 50½ à 50¼ à 50 à 50½ Rt. bez., 50¾ Br., 50½ Gd., Septbr.-Oktbr. 49¾ à 51½ à 50¾ à 50⅞ Rt. bez. u. Gd., 54 Br., Oktbr.-Novbr. 50¾ à 51½ à 51 à 51½ Rt. bez. u. Gd., 51½ Br., Novbr.-Dezbr. 50½ à 51½ à 51¼ Rt. bez. u. Gd., 51½ Br.

Gerste, große 42 à 48 Rt.

Hafer loko 33 à 38 Rt., August 33½ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 33½ Rt. bez. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 33½ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loko 13 Rt., August 15⅝ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 13½ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 20¼ à 20½ Rt. bez., August 19¾ à 19⅝ à 19⅝ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Aug.-Septbr. 19¾ à 19⅝ à 19⅝ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Septbr.-Oktbr. 20¼ à 20½ Rt. bez. u. Gd., 20⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 20¾ à 20½ à 20⅝ Rt. bez. u. Gd., 20¾ Br., Novbr.-Dezbr. 20¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5½ à 5⅝ Rt., 0. u. 1. 4⅝ à 5¼ Rt.

Roggenmehl 0. 3⅞ à 4½ Rt., 0. u. 1. 3 5/12 à 3⅞ Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 6. August. Weizen sehr fest, loko gelber feiner p. 85 Pfd. nach Qual. 75½, 76, 76½, 77 Rt. bez., 83—85 Pfd. gelber p. Septbr.-Oktbr. 75, 75½ Rt. bez. u. Gd., 76 Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 76½, ⅝ Rt. bez., 77 Rt. Br., p. Frühjahr 78 Rt. bez. u. Gd., 82—85 Pfd. do. 78 Rt. bez. u. Br.

Roggen animirt, loko 48½ Rt. p. 77 Pfd. bez., 77 Pfd. p. August und p. August-Septbr. 48½, ¼ Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 48, 48½, ½ Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. 48½, ¾, ¼ Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 51, 51½, ¾, 52 Rt. bez.

Gerste fest, loko große pomm. p. 70 Pfd. 45 Rt. bez., 69—70 Pfd. gr. pomm. p. Septbr.-Oktbr. 43¾ Rt. bez.

Hafer und Erbsen ohne Geschäft.

Rübsen am Wassermarkt 102½ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
72 à 76.	48 à 51.	42 à 45.	31 à 33.	—

Rüböl etwas fester, loko 15 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 15½ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 15⅓ Rt. bez. u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 15½ Rt. Gd., ½ Rt. Br.

Spiritus zu höheren Preisen gehandelt, loko ohne Faß 18, 17⅔ % bez., p. August und p. Aug.-Septbr. 18, 17⅔ % bez., p. Septbr.-Oktbr. 17⅔ % bez. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 17½ % bez., p. Frühjahr 17¼, ⅓, 17 % bez., Br. u. Gd.

(Ostsee-Z.)

Breslau, 6. August. Anhaltend schönes Wetter, sehr warm, am frühen Morgen + 15°.

Wir notiren: weißen Weizen 90—99—107 Sgr., gelben 85—90—95 Sgr.

Roggen 57—60—62 Sgr.

Gerste 49—52—54 Sgr.

Hafer 40—43 Sgr.

Erbsen 70—80 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 115—119—126 Sgr. Winterrübsen 110—115—120 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—6—6½ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 15⅝—16½—17½ Rt. weiß 20—21—23 Rt.

Rüböl loko und August 15⅝ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 16 1/12 Rt. Br., 16 Gd.

Zink. Es wurden gestern noch begeben 1000 Ctnr. loko Oberschl. Eisenbahn à 6 Rt. 28 Sgr.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 6. August: 8½ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 5. August 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	100—108	95	82—88 Sgr.
Gelber do.	95—100	92	80—85 "
Roggen	61—63	60	57—59 "
Gerste	53—56	51	49—50 "
Hafer	44—45	43	36—39 "
Erbsen	74—80	71	63—69 "
Raps	123	115	110 — "
Rübsen, Winterfrucht	121	115	110 — "

(Pr. Hdlsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Posen.... am 6. Aug. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
" 7. " " 8 " 1 " 10 "

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 6. August 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	34½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	65¾ bz u G
Berg.-Märkische	4	77 bz
Berlin-Anhalt	4	125½ bz
Berlin-Hamburg	4	107 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137¾ G
Berlin-Stettin	4	108¾ bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	92½ B
do. neueste	4	90 G
Brieg-Neisse	4	65 B
Cöln-Crefeld	4	70 B
Cöln-Mindener	3½	143½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	51 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	144½ G
Magd.-Halberstadt	4	197½ B
Magdeb.-Wittenb.	4	33½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	87½ B
Mecklenburger	4	50½-⅜ etw ⅜bz
Niederschl.-Märk.	4	92½ G
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-⅝ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	133¾ bz
do. Litt. B.	3½	128 G
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	167½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	59½-⅜ bz
Pr. Wilh. (St.-V.)	4	58½ bz
Rheinische, alte	4	89 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	81 B
do. Stamm-Pr.	4	91½ G
Rhein-Nahebahn	4	57-⅛ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	92 B
Stargard-Posen	3½	90½ G
Theissbahn (30⅜)	5	— —
Thüringer	4	113⅜ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	85¾ B
- 3. Em.	4½	91½ G
Aachen-Mastricht	5	78½ bz
do. 2. Em.	4½	78½ bz
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102½ G
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 G
Berlin-Anhalt	4	93½ bz
do.	4½	97 bz
Berlin-Hamburg	4½	102½ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	91 bz
do. Litt. C.	4½	99½ B
do. Litt. D.	4½	98½ B
Berlin-Stettin	4½	99¾ G II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¼ G
do. 2. Em.	5	103 bz
do.	4	88¾ G
do. 3. Em.	4½	95⅝ B
do. 4. Em.	4	86 B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	81½ bz
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92½ G
do. conv.	4	92½ bz
do. conv. 3. Sr.	4	90¼ G
do. 4. Sr.	5	103 bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100 G
Oberschl. Litt. A.	4	90 G
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	87⅝ G
do. Litt. E.	3½	76⅝ bz F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	270 bz u G
Pr. Wilhb. 2. Ser.	5	99¾ bz
do. 3. Ser.	5	99 G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97¾ G
do. 2. Ser.	4	85 G
do. 3. Ser.	4½	92½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	96 G
Thüringer	4½	100 B
do. 3. Ser.	4½	99¾ G
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ G
Staats-Anleihe	4½	101⅜ bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94½ G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101½ G
do.	3½	83½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85⅛ G
Ostpreuss.	3½	82¾ G
Pommersche	3½	85⅛ bz
Posensche	4	99½ G
do.	3½	87½ G
Schlesische	3½	86⅝ B
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	82¼ G
do.	4	91¼ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93⅛ bz
Pommersche	4	94 bz
Posensche	4	93⅛ bz
Preussische	4	93¼ bz
Rhein. u. westph	4	94½ G
Sächsische	4	94 bz
Schlesiche	4	93½ bz

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	104¾ G
6. do.	5	107¾ G
Engl. Anleihe	5	109⅝ G
Poln. Schatz-O.	4	85½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 bz
do. B. 200 Fl.	—	21⅝ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ bz
Part.-Ob. 500 fl.	4	86¾ G
Poln. Bankbill.	—	89⅝ bz
Oestr. Metalliques	5	80¾ B
do. National-Anl.	5	81⅝-⅝ bz u G
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	107½ G
do. neue 100 fl. Lse.	—	67 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	74½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41⅛ bz
neue Baden. 35 fl. do.	—	30¾ G
Dessau Präm. Anl.	3½	95½ B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122 G
do. Handelsgesell.	4	79 bz u B
Braunschw. Bank A.	4	106 etw B
Bremer Bankaktien	4	100¾ G
Coburg. Credit-do.	4	71 G
Danziger Priv. do.	4	85½ B
Darmstädter abgst.	4	95¼-⅜ bz
do. Ber.-Sch.	—	106-7-6 bz
do. Zettel- do.	4	88½ G
Dessau. Credit-do.	4	51½-¾ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	107 bz u G
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	65½ bz u B
Geraer Bank-A.	4	82½ B
Gothaer Priv.- do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	94⅜ bz u G
Leipzig. Credit-do.	4	69¼ bz u B
Luxemburger do.	4	85 B
Meining. Cred.-do.	4	82 B
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	84¾ bz u G
Oestr. Credit- do.	5	117-½-17 bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110 etw G
Posener Prov. do.	4	85½ B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139½ Kl bz u G
Pr. Handelsgesell.	4	83½ B
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	80 B
Thüringer Bank-A.	4	77½-½ bz u G
Vereinsbank, Hamb	4	96¾ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95¾ G
Weimar. Bank-A.	5	98½ etw bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456 B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ G
Fremde Banknoten	—	99¼ bz u B
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 5. August.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142½ bz
do. do. 2 M.	—	141¼ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150½ B
do. do. 2 M.	—	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96½ G
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99¼ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅝ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97½ B
Minerva	—	66½ etw bz u G
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

An der Börse war heute lebhafteres Geschäft und die Stimmung gehoben. Von den Credit-Effekten waren Disconto-Commandit-Antheile höher und gefragt. Von Eisenbahnaktien waren leichtere beliebt.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 106½ bez. Darmstädter Bank-Aktien 95½ bez. Oestreich. Credit Bank-Aktien 117½ Gd. Schles. Bankverein 80 u. 80½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 92⅝ Br. dito 3. Emission 90½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 86½ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 138 1/12 Gd. dito Litt. B. 128¾ Br. dito Prior. Obligat. 88¼ Br. dito Prior. 97¼ Br. dito Prior. 76⅝ Br. Neisse-Brieger 65½ Br. Oppeln-Tarnowitz 59½ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberg) 50⅝ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —. Rheinische —.

Breslau, 6. August. Bei sehr günstiger Stimmung war die heutige Börse lebhaft und das Geschäft ausgedehnter. Course vielfach höher.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.